Über die
Latinismen des Dio Cassius.

Beilage zum Jahresberichte
des Königl. Neuen Gymnasiums zu Nürnberg
für das Schuljahr 1911/12.

(Für das Schuljahr 1912/13 wird keine wissenschaftliche Beilage ausgegeben.)

Von

JOH. BAPT. ULLRICH,
K. Gymnasialprofessor.

Nürnberg.
Buchdruckerei von J. L. Stich.
1912.

Gymn
3 (1912)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Einleitung.

In der Ausgabe des Dio Cassius von Hermann Samuel Reimarus die 1750 zu Hamburg erschien, liest man (vol. II p. 1540, linke Kolumne, Z. 43 f. v. u.): „Maiore quadam specie Latinismos (vorher war von Spuren des Bithynismus statt Attizismus bei Dio die Rede) Dioni tribuit Cl. Reiskius noster, quod et mihi passim visum esse non negabo.“ Sonach hatte man damals schon erkannt, daß des Dio Cassius Werk nicht frei von Latinismen sei. Nach der grundlegenden Arbeit meines hochverehrten Freundes und Kollegen Dr. L. Hahn: Rom und Romanismus im griechisch-römischen Osten — Mit besonderer Berücksichtigung der Sprache bis auf die Zeit Hadrians, Leipzig, Th. Weicher, 1906, — lag es nahe diese Behauptung Reiskes genauer zu prüfen.

Dios Anschauung vom Römertum.

Hiebei wird es am Platze sein zunächst die Anschauungen des griechischen Historikers über Rom und weiterhin sein Verständnis für die Sprache Roms zu erörtern. Daß ein Mann, dessen Vater Apronianus schon die Statthalterschaft von Dalmatien und Kilikien bekleidete und der selbst zweimal Konsul war und als Präfekt unter Macrinus Pergamon und Smyrna, unter Alexander Severus als Prokonsul Afrika und später auch Dalmatien und Oberpannonien verwaltete, daß ein solcher Mann einen tiefen Einblick in die römischen Verhältnisse gewann, liegt in der Natur der Dinge. Da er noch dazu zur Sammlung seines Materials zu seiner *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία* zehn Jahre, zur Ausarbeitung aber einen noch längeren Zeitraum hatte, so war es ihm ein leichtes nach reiflicher Überlegung und gründlichen Studien vor die Öffentlichkeit zu treten. Es mögen nun die meines Erachtens wichtigsten Stellen seines Werkes folgen, die den Beweis erbringen, wie er, der doch ein Grieche war und griechisch schrieb, das herrschende Volk beurteilte, mit andern Worten, was er selbst für eine Anschauung in der Politik vertrat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dio 51, 22[1]) ist von Tempeln Roms die Rede als von unsern Tempeln.

53, 17 heißt es: Die Kaiser haben kraft ihrer Zensorwürde die Aufsicht über unsern Lebenswandel und über unsere Sitten; er fühlt also römisch.

53, 18, 3: Die Benennung „Vater“ gibt den Kaisern eine Gewalt, die einst die Väter über die Söhne ausübten, über uns alle.

63, 8 (Dio-Xiphilinus): Nero setzte nach Griechenland über, nicht jedoch wie ein Flaminin, Mummius, Agrippa und Augustus, seine Vorfahren, sondern um als Wagenlenker, Zitherspieler, Herold und Tragöde aufzutreten. Dio hat also keinen Sinn für die Zerstörung Korinths; man vergleiche auch sein Urteil über den verweichlichten Antonius in der Rede, die er Oktavian vor der Schlacht bei Aktium halten läßt, bes. 50, 27.

63, 10: Von den Soldaten tat keiner etwas, was eines Römers würdig war. Sie schauten nämlich seinem (Neros) Spiele zu, jubelten ihm Beifall zu und wurden reichlich beschenkt.

63, 9 gibt der griechische Historiker seiner Entrüstung über Neros Benehmen Ausdruck; er tat alles, sagt er, um als Künstler zu siegen, als Kaiser dagegen besiegt zu werden. Dios Unwille bringt römisches Denken zum Ausdruck; denn nur in römischen Augen machte Nero so viele Fehler gegen die Etikette, vergl. bull. hell. XII (88) p. 520: Die Griechen freuten sich über die Liebhabereien des Nero; ib. 525 das Dekret zu Ehren dieses Herrschers, beschlossen von Akräphiä auf Antrag des Epaminondas, ἀρχιερεύς des Augustus und des Nero; dasselbe XII 305; ein ähnliches vernichtendes Urteil über Nero 61, 17 (Dio-Xiphil.), weil Angehörige beider Geschlechter aus dem Senatoren- und Ritterstand in der Orchestra, im Zirkus und Amphitheater auftraten

[1]) Die Zitate beziehen sich in den ersten 50 Büchern, also auch in den Fragmenten, auf die Ausgabe von Melber, in den Büchern 51 bis 80 auf die Ausgabe von Dindorf, nur wenn es ausdrücklich bemerkt ist, auf die kommentierte Ausgabe von Reimarus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und unter andern auch in den Augen der Griechen die Nachkommen des Mummius sich herabwürdigten; er bezeichnet die Spiele des Jahres 59 als *προτέλεια τῆς αὐτοῦ ἀσχημοσύνης*, als Probestücke seiner Schändlichkeit.

Dio 63, 13 (Dio-Xiphil.): Die Senatoren — und Dio war selbst *συγκλητικός*, wie er überhaupt die Dinge von der senatorischen Warte der römischen Annalistik aus sieht, — empfing er in einem kleinen, geblümten Unterkleid (*χιτώνιον ἄνθινον*) mit einem Musselin (*σινδόνιον* feine indische Leinwand) um den Hals; denn auch hierin setzte er sich über alle Sitte hinweg; ja er erschien sogar in ungegürtetem Gewand vor dem Publikum. Diese Bemerkungen reihen sich unmittelbar an die Aufzählung der schmählichsten geschlechtlichen Exzesse des Kaisers an, ein Beweis, wie schwer Dio diesem letzten Herrscher aus dem Julisch-Claudischen Haus solche Verstöße verargte. Auch die sich anschließende Angabe, daß bei der Musterung der Ritter zuerst unter Nero Reitdecken eingeführt wurden, die man sonst im Feld schon früher gebrauchte, — Vergil, Aeneis VII 267 und VIII 552[1]) — beweist, daß unser Historiograph völlig römische Anschauungen vertritt.

67, 6 (Dio-Xiphil.) schließt Dio sich mit Bewußtsein der römischen Auffassung an gegenüber der griechischen: Ich nenne die Landbewohner Dakier, wie sie sich selbst nennen und auch bei den Römern heißen, obgleich mir nicht unbekannt ist, daß die Griechen sie, sei es mit Recht oder mit Unrecht, Geten zu nennen pflegen. Daß Dio als Römer fühlt, beweisen auch folgende Stellen, die am besten mit den oben aus Buch 51 und 53 angeführten zusammengenommen werden: 78, 6 (Dio-Xiphil.) *ἵνα μηδὲν ἐξ αὐτῶν ἐς ἡμᾶς* (d. h. unter das römische Volk) *ἐκφοιτήσῃ, τοὺς ἑρμηνέας εὐθὺς ἐφόνευσεν* (nämlich Caracalla). 80, 4 *οὗτος* (nämlich der Perser Artaxerxes) *οὖν φοβερὸς ἡμῖν ἐγένετο* — ebenda *οὕτω τὰ στρατιωτικὰ ἡμῖν διάκειται ὥστε* . . . unsere Soldaten waren derart, daß . . . .

[1]) Vergl. Caesar b. G. IV 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seine Kenntnis des Lateinischen.

Indem unser Autor so das Römertum zu würdigen wußte — abgesehen von seiner feindseligen Haltung gegen Cicero und Seneca, die uns bei dieser Gelegenheit nicht näher berührt —[1]), besaß er andererseits auch im großen und ganzen — eine Ausnahme bedenklicher Art s. u. s. v. *ποπουλαρία* und *σάκρα* (?) — das erforderliche Verständnis für die Sprache Roms, deren er als hoher Beamter selbstverständlich mächtig sein mußte. Hier möge auf folgendes hingewiesen werden:

Buch 53, 13 Sie (d. i. die Kaiser) sind nämlich an Gesetze nicht gebunden (*λέλυνται τῶν νόμων*), was der lateinische Ausdruck besagt (legibus soluti), also verstand unser Schriftsteller Latein.

55, 23, 5 spricht er von legiones gemellae, die durch Zusammenlegung entstanden seien — vergl. Caesar, bell. civ. III 4 —, *ἀφ' οὗ καὶ δίδυμα ὠνομασμένα νενόμισται* — er muß also lateinisch verstanden haben. So auch bei der Erklärung von *Κομίτιον* fr. 4, 8 *ἐς λόγους αὐτοῦ ἐν τῷ Κομιτίῳ δι' αὐτὸ τοῦτο κληθέντι συνελθεῖν*, eine für des Lateinischen nicht mächtige Leser unverständliche Ableitung; deutlicher Plutarch[2]): *κομῖρε γὰρ Ῥ. τὸ συνελθεῖν καλοῦσι.* Seine Kenntnis des Lateinischen geht auch aus der Stelle hervor, wo er den Namen Caligula erklärt, nämlich aus 57, 5 *καὶ τὸν υἱόν, Γάιον Καλιγόλαν, ὅτι ἐν τῷ στρατοπέδῳ τὸ πλεῖστον τραφεὶς τοῖς στρατιωτικοῖς ὑποδήμασιν ἀπὸ τῶν ἀστικῶν ἐχρῆτο, προσωνόμαζον*, wo gleichfalls der zugrunde liegende lateinische Ausdruck nicht ausdrücklich angegeben wird, so wenig wie 48, 12, 3 bei *καλιγᾶτα*, er wird eben vorausgesetzt von dem in der Sprache Roms nicht unbewanderten Autor, oder fr. 22, 2 = Zonar. 7, 17, wo es sich um die Erklärung des Beinamens Cincinnatus handelt: *τὰς κόμας εἰς πλοκάμους ἀνιείς, ἀφ' οὗ* (Z. *ὅθεν*) *δὴ καὶ Κιγκινᾶτος ἐπωνομάσθη* (Z. *Κικινάτος ὠνόμαστο*); cincinno oder cincinnus werden nicht besonders genannt. Ähnlich verhält es sich 41, 49, 3, wo sich bei der Erklärung des Namens Epidamnus anscheinend eine Angabe aus einer römischen Quelle findet: *οἱ δ' ἕτεροι Δυρράχιον ἀντονομασθῆναι τὸ χωρίον ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων πρὸς τὴν τῆς ῥαχίας δυσχέρειαν ἔφασαν, ὅτι ἡ τῆς.*

[1]) Sein politischer Standpunkt als der eines entschiedenen Anhängers der Monarchie ergibt sich besonders aus B. 44, 2.

[2]) Romul., 19 s. Hahn a. a. O. 250.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ἐπιδάμνου πρόσρησις ζημίας δήλωσιν (also im Sinne von damnosa, was nicht besonders erwähnt wird) *ἐν τῇ τῶν Λατίνων γλώσσῃ ἔχουσα δυσοιώνιστός σφισιν ἐς τὸ περαιοῦσθαι ἐς αὐτὴν ἔδοξεν εἶναι.*

Dio-Xiphil. 75, 10, 2 beweist vielleicht sogar, daß Dio die Äneis kannte, obwohl es nicht ausgeschlossen ist, daß er die ganze Erzählung seiner Quelle entnommen; es heißt hier: *ἐν ᾧ δὲ ἐπολέμει, δύο ἄνδρας τῶν ἐπιφανῶν ἀπέκτεινεν* (nämlich Septimius Severus), *Ἰούλιον Κρίσπον, χιλιαρχοῦντα τῶν δορυφόρων, ὅτι ἀχθεσθεὶς τῇ τοῦ πολέμου κακώσει ἔπος τι τοῦ Μάρωνος τοῦ ποιητοῦ παρεφθέγξατο, ἐν ᾧ ἐνῆν στρατιώτης τις τῶν μετὰ Τούρνου τῷ Αἰνείᾳ ἀντιπολεμούντων ὀδυρόμενος καὶ λέγων ὅτι, ἵνα δὴ τὴν Λαουινίαν ὁ Τοῦρνος ἀγάγηται, ἡμεῖς ἐν οὐδενὶ λόγῳ παραπολλύμεθα*[1]).

Daß er auch Bezeichnungen aus anderen Sprachen — wenigstens nach seiner Anschauung — zur Erklärung heranzog, ergibt sich aus 49, 36, 5, wo das Wort Pannonier aus dem einheimischen Wort *πάννοι* abgeleitet wird, — in Wahrheit wird man es allerdings als lateinisches Sprachgut bezeichnen dürfen, dessen Stamm auch im Griechischen in *πῆνος* und *πηνίον* und im ahd. fano Zeug, Tuch[2]) vorliegt,[3]) — und aus 78, 3, 3, wo der Name Caracalla auf eine Barbarensitte und ein Barbarenwort zurückgeführt wird, — er ist in der Tat keltischen Ursprungs und bezeichnet einen bis auf die Knöchel herabgehenden, mit einer Kapuze versehenen Mantel. Triandaphyllidis „Die Lehnwörter der mittelgriechischen Vulgärliteratur“ zitiert p. 20 *καρακάλλι* Trinch. 205, *καρακάλλιν* Kallim. 1430, 1556 (ein Märchen in Versen s. XII), Pulol. 417 (Pulologos in Wagner, Carmina, S. 179 ff. s. XIV); zur Etymologie ist zu vergleichen Walde[4]) und Holder[5]). Sogar auf das Etruskische nimmt Dio 56, 29, 4 Bezug: *τὸ στοιχεῖον ἐκεῖνο* (C) *τὸν τῶν ἑκατὸν*

---

[1]) Vergil Aen. XI 371 ff: Scilicet, ut Turno contingat regia coniunx, nos, animae viles, inhumata infletaque turba sternamur campis. Übrigens wurde Vergil auch ins Griechische übersetzt, vergl. Teuffel in seiner Geschichte der römischen Literatur, S. 491[5] A. 2 wenigstens für die Georgika bezeugt.

[2]) S. Stowasser[3], Lateinisches Schul- und Handwörterbuch, erschienen 1910, s. v. pannus.

[3]) Ein ähnlicher Irrtum fr. 52.

[4]) Walde, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg 1906.

[5]) Holder, Altkeltischer Sprachschatz, Leipzig 1896 ff. I 762: caracalla, Kapuzenmantel, gallisches Wort.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ἀριθμὸν παρὰ τοῖς Λατίνοις καὶ τὸ λοιπὸν πᾶν (nämlich *αἶσαρ*, aesar) *θεὸν παρὰ τοῖς Τυρσηνοῖς νοεῖ;* also aesar = deus [1]).

Dios Standpunkt in der römischen Nomenklatur.

Daß sich Dio in der Wiedergabe von Titulaturen der Beamten wie überhaupt bei den Termini der Staats-, Rechts-, Heeres- und Kirchensprache der bestimmten Nomenklatur bediente, welche die Griechen sich hatten aneignen müssen, beweisen die Untersuchungen von Wannowski [2]) und Magie [3]); daß er dabei manchmal im Streben nach Wechsel des Ausdrucks kleine Abweichungen sich erlaubte [4]), wer möchte ihm dies bei einem so umfangreichen Werk verargen? Es mögen hier einige Beispiele Platz finden 55, 10, 10: Damals (2 v. Chr.) bestellte er (nämlich Augustus) zum erstenmal Befehlshaber der Leibwache, Eparchen nenne auch ich sie allein unter allen Befehlshabern, da es so Sprachgebrauch geworden ist; über den Titel *ἔπαρχος* vergleiche Magie 103. Schon 52, 24 kommt *ἔπαρχος* mehrmals in der Bedeutung praefectus praetorio vor. Nur in ganz seltenen Fällen nahm er die römischen Bezeichnungen unverändert herüber; lieber wandte er oftmals die umständlichsten Umschreibungen an, wie 43, 51, 3, wo von der Einsetzung der aediles Cereales die Rede ist und der Schriftsteller statt des einfachen Ausdrucks *Κερεάλιοι ἀγορανόμοι*, der sich nur in der Überschrift des Buches findet, sich folgender weitschweifigen Wendung bedient: *οἱ δύο* (sc. *ἀγορανόμοι ἐξ εὐπατριδῶν*) *τὴν ἀπὸ τῆς Δήμητρος ἐπίκλησιν φέρουσιν.* Einen recht bezeichnenden Beleg bietet auch eine Datumsangabe, nämlich die durch Shakespeare in seinem Julius Cäsar III 1 berühmt gewordene Stelle: Cäsar: „Des Märzen Idus ist nun da!“ Wahrsager: „Ja, Cäsar, doch noch nicht vorbei!“ Hier hat Appian, bell. civ. II 149, 619 (ed. Mendelssohn-Viereck): *Πάρεισιν αἱ εἰδοί . . . Ἀλλὰ οὐ παρεληλύθασιν.* Dio dagegen (44, 18, 4): *τό τε σύμπαν οὕτως ἐθάρσει* (sc. *Καῖσαρ*),

---

[1]) Vergl. Suet. Aug. 97; auch bei Hesych. s. Thes. l. L. s. v.

[2]) Wannowski, antiquitates Romanae e Graecis fontibus explicatae, Königsberg, 1846.

[3]) Magie, de Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in Graecum sermonem conversis, Leipzig, 1905.

[4]) Über den Wechsel im Ausdruck bei Übertragung von aedilis curulis und plebis bei DC vergleiche man Magie 94, Wannowski 156.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ὥστε καὶ πρὸς τὸν μάντιν τὸν τὴν ἡμέραν ἐκείνην φυλάσσεσθαί ποτε αὐτῷ προαγορεύσαντα εἰπεῖν ἐπισκώπτων «ποῦ δῆτά σου τὰ μαντεύματα; ἢ οὐχ ὁρᾷς, ὅτι ἡ ἡμέρα, ἣν ἐδεδίεις, πάρεστι, καὶ ἐγὼ ζῶ;» καὶ ἐκεῖνος τοσοῦτον, ὥς φασι, μόνον ἀπεκρίνατο, ὅτι ναὶ πάρεστιν, οὐδέπω δὲ παρελήλυθεν. Man sieht also, daß unser griechischer Autor nur um den Latinismus zu vermeiden gegen die genaue Angabe des Datums sich gesträubt hat.

Das Verhältnis zu seinen Quellen.

Von großem Interesse wäre es festzustellen, welche Quellen Dio benützt hat; es ist dies aber eine so umfangreiche und so wenig mit Sicherheit zu beantwortende Frage, daß man sich darauf beschränken wird auf die Ausführungen von Schwartz in Pauly-Wissowa, Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaften, Bd. III S. 1692—1719 zu verweisen. Schon Reimarus hat auf die ausschlaggebende Bedeutung der Rhetorik in Dios Reden hingewiesen (Dindorf, vol. V p. LXXVI), die sich auch sonst leider nur zu oft bemerkbar macht, — ganz abgesehen von seiner übertriebenen Neigung zum Übernatürlichen, die ihn veranlaßte selbst da Sonnen- und Mondfinsternisse anzunehmen, wo nachweislich überhaupt keine stattfanden. Er führt das Urteil des Casaubonus an: Equidem rideam an indigner nescio, quoties apud Dionem Pharsalicae aut Philippicae aut similium pugnarum descriptiones lego; in quibus eloquentiae plurimum, bellicae vero artis et tacticae peritiam nullam animadverto. Dem möchte ich noch hinzufügen, daß unser Autor, selbst wo man vermuten könnte, er habe sich genau an die lateinischen Quellen gehalten, versagt; ich erinnere hier nur an die Rede des Cicero gegen Antonius 45, 18—47, die alles eher ist als eine Wiedergabe einer der 14 uns erhaltenen philippischen Reden des Cicero; Reimarus bereits hat die Beziehungen der griechischen Rede zu den Reden Ciceros untersucht[1]) und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß wir nicht den Wortlaut einer wirklich von Cicero gehaltenen Philippika vor uns haben, sondern nur eine Sammlung und Wiederholung des Inhalts mehrerer orationes Philippicae, daß also Dio mit den Gedanken und Tatsachen seiner Quelle nach eigenem Ermessen frei geschaltet hat. Nach neueren

[1]) Vol. I p. 432 A. 96.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vermutungen, wie hinzugefügt werden muß, hat er im Anschluß an rhetorische *μελέται* von Ciceros Pamphlet gearbeitet. Und wie hier, setzen wir hinzu, so auch vielfach anderwärts. Die umfangreichen Reden des 52. Buches (Kap. 2—13 die Rede des Agrippa und Kap. 14—40 die berühmte Rede des Mäcenas) sind eine rhetorische Schöpfung unseres Historiographen; der Inhalt dieser Regierungsprogramme entspricht den Verhältnissen in der Zeit unseres Autors. Wie könnte er sonst dem Mäcenas den Vorschlag in den Mund legen das Bürgerrecht allgemein zu machen? Man denke nur an die constitutio Antoniniana! Ebenso sind die Ausarbeitung und das ganze Kolorit auf Dios Rechnung zu setzen[2]). Ähnlich ist es gewissermaßen auch mit der Leichenrede des Antonius auf den ermordeten Cäsar 44, 36—49, die zwar den Personen, der Zeit und den Umständen durchaus angemessen ist, die aber von den drei Teilen, aus welchen sie nach Ciceros Zeugnis[3]) bestand, nur die beiden ersten aufweist, die laudatio und miseratio, jedoch nichts von der cohortatio enthält, die Appian b. c. II 144, 602 f., 145, 604 kurz streift. Und doch trifft diese Methode bei unserm Historiker nicht immer zu; — man vergleiche unter den Latinismen *ἀποτριβή, ἀποτριβῆνοι, προγραφή, προγράφειν* — denn manchmal hat er sich bei Wiedergabe von Beschlüssen und Erzählung von Amtshandlungen geflissentlich bemüht den Wortlaut des römischen Originals genau festzuhalten, was gleichwohl — weil es verhältnismäßig selten der Fall — eine in alle Einzelheiten sich vertiefende Quellenuntersuchung nicht sonderlich zu erleichtern vermag.

Indem ich mich jetzt meinem eigentlichen Gegenstand zuwende, bemerke ich, daß ich die Einteilung festzuhalten suchte, welche in der zuletzt gestellten Preisaufgabe aus dem Zographosfonds der Münchener Akademie der Wissenschaften zugrunde gelegt ist, und zunächst also Ausdrücke aus der Staatssprache, dann solche aus der Rechtssprache behandeln will, hierauf solche aus der Heeressprache, endlich solche aus der Kirchensprache und alles andere erst nach Erledigung dieser Gruppen vorzubringen gedenke.

---

[2]) Vergl. Reimarus vol. I p. 464 A. 3.

[3]) Cic. or. Phil. II c. 36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Latinismen.

I. Wortformen.

1. Staatssprache.

αὐκτώριτας 55, 3 im Gegensatz zu *γνώμη κεκυρωμένη*, hier nach des Verfassers eigenen Worten herübergenommen, weil er es für unmöglich hielt diesen Begriff mit einem entsprechenden Wort ins Griechische zu übertragen. Ähnliches 42, 26, 4, wo von einem Fortunatempel die Rede ist, welchen die Römer, weil man immer vor und hinter sich sehen und berechnen muß und nie vergessen darf, was und woraus man geworden ist und was man ist, derselben errichtet und ihm einen Namen gegeben hatten, der sich im Griechischen nicht wohl ausdrücken läßt; nach Wissowa [1]) ist die Fort. obsequens gemeint, wahrscheinlicher wohl die ebendort erwähnte Fort. respiciens, vergl. den Index der Ausgabe Dindorfs.

Αὔγουστα als Bezeichnung der Kaiserin 56, 46 und von da an stets [2])

Αὔγουστος [3]) von Oktavian 43, 49; 45, 5, dann 53, 16, von da ab fast stets, auch von Nero, während sonst die Kaiser den Titel *αὐτοκράτωρ* oder *Καῖσαρ*, wie 57, 8 und 18, führen; bei der

---

[1]) Religion und Kultus der Römer, München 1902, S. 212.

[2]) Vergl. Magie 69: Gemma Agrippinae CIG 7061. Tit. Iasius aet. Severianae (?), Bulletin de correspondance hellénique XI 216 n. 8 (*Αὐγοῦστα*), dafür in den meisten Inschriften zum Teil schon vor Dio *Σεβαστή*. *Αὔγουστα* als Ehrentitel auch bei Euseb. II 1108 A, Philostrg. 512 A, Ephes. Socr. 981 C, Socr. 700 A u. a.; als āgŭsta Kaiserin im Talmud s. Krauß, Griechische und Lateinische Lehnwörter im Talmud, Mischna und Targum, Berlin, 1898, I 22 und 159; als Bezeichnung von Städten DC 53, 25 und 26; 54, 23, was sich bei geographischen Namen nicht anders ausdrücken ließ und in Inschriften uns begegnet, wie CIG 1997. Hahn 123, A. 4 und Strabo 3, 2, 15 (*Αὐγοῦστα Ἡμερίτα*).

[3]) Hahn a. a. O. 123 und 245 (Inscr. und Plutarch), über den Gebrauch von *Καῖσαρ* als Titel s. Hahn 226 A. 6, auch die Weiterbildungen *Αὐγούστειοι* begegnen DC 61, 20; 63, 8 und 18; 55, 23 als Bezeichnung der Legionare der legio Augusta (*στρατόπεδον Αὔγουστον* 54, 11, *στρατόπεδον Αὐγούστειον* 55, 23) vergl. in einer Inschrift Cagnat III 56: *Λεγεὼν β' Αὐγούστη ἐν Βρεττανίᾳ; Καισάρειοι* 41, 60; 60, 14, 16 und 17; 69, 7, auch 78, 18 von den kaiserlichen Freigelassenen, vergl. Magie 70; *καισαρεύειν* 66, 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erklärung des Namens an der 3. Stelle, wo es heißt: «*πάντα τὰ ἐπιτιμότατα καὶ ἱερώτατα αὔγουστα προσαγορεύεται*» scheut er sich dieses Fremdwort adjektivisch zu wiederholen und setzt gleich darauf *σεβαστός* und *σεπτός*. Als Monatsname zunächst 55, 6 *τὸν μῆνα τὸν Σεξτίλιον* (dieses Wort auch Plut., s. Hahn 245) *ἐπικαλούμενον Αὔγουστον ἀντωνόμασε*, dann 56, 30; 59, 7; 60, 5 [1]); auch die übrigen Monatsnamen kommen sämtlich vor, nämlich

Ἰανουάριος [2]) fr. 5, 9 mit der Ableitung von *Ἰανός*; 40, 47, 1 und 51, 20 *τῇ τοῦ Ἰαν. νουμηνίᾳ*, wofür sonst bloß (*τῇ*) *νουμηνίᾳ* bezw. *ἡ νουμ. τοῦ ἐχομένου ἔτους* 41, 1, 1; 42, 27, 1; 48, 4, 5 und 33, 4; 50, 2, 3; 57, 17 und 18; 58, 17; 59, 9 oder *ταῖς νουμηνίαις* 57, 8, sogar *ἐν τῇ πρώτῃ τοῦ ἔτους ἡμέρᾳ* 48, 4, 5; 54, 35; hier ist das Bestreben erkennbar diesen am häufigsten vorkommenden Monatsnamen, mit dem das Amtsjahr der Konsuln begann, in griechischer Art wiederzugeben.

Φεβρουάριος [3]) 76, 15.

Μάρτιος [4]) 58, 28; 71, 33.

Ἀπρίλιος [5]) 60, 11 und 17; 76, 17; 78, 5 und 6.

Μάϊος [6]) 78, 31.

Ἰούνιος 57, 14; 78, 39.

Ἰούλιος 44, 5, 2 *τὸν μῆνα, ἐν ᾧ ἐγεγένητο, Ἰούλιον ἐπεκάλεσαν*, ähnlich 45, 7 und öfter [7]).

Σεπτέμβριος 51, 1, 1; 55, 6; 56, 30.

Ὀκτώβριος [8]) 67, 4; 60, 34.

Νοέμβριος 57, 18 (vergl. Hahn 85 A 5).

Δεκέμβριος 54, 21 mit dem Zusatz *καλούμενος* bei einer bezeichnenden Äußerung, die Licinius tat, um seine Erpressungen in Gallien zu motivieren; der Zusatz „sogenannt“ findet sich

---

[1]) Hahn 245.

[2]) Ebenda von Plutarch.

[3]) Hahn 129 (Juba), 245 (Plut.).

[4]) Hahn 245 (Plut.).

[5]) Ebenda als *Ἀπρίλλιος*.

[6]) Hahn 245 (Plut.).

[7]) Hahn 245 (Plut.).

[8]) Ib. Plut. und nach Eckinger, die Orthographie lateinischer Wörter in griechischen Inschriften, München 1892, in Inschriften auch in der Form *Ὀκτόβριος* S. 53.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

übrigens auch bei rein griechischen Wörtern, wie 36, 6, 2 *ἐν τῇ Μεσοποταμίᾳ καλουμένῃ*, während an andern Stellen nur *ἡ Μεσ.* (37, 5; 40, 12; 40, 14; 55, 24 usf.) oder 51, 22, 1 *τό τε Ἀθήναιον τὸ Χαλκιδικὸν ὠνομασμένον* oder 43, 23 *περὶ . . . τῆς καμηλοπαρδάλιδος ὠνομασμένης*. Vergleicht man Stellen, wie fr. 105, 5 *τὸν ἀγρὸν τὸν δημόσιον καλούμενον* (villam publicam), Buch 49, 1 *τὸ ἀκρωτήριον τὸ Παλίνουρον ὀνομαζόμενον*, 40, 13 *τὸ Νικοφόριον* (sc. *πόλιν*) *ὠνομασμένον*, 42, 12 *τὴν Ἤπειρον καλουμένην*, so erhellt, daß man es oft mit einer ganz abgebrauchten Redensart zu tun hat, der nicht immer eine tiefere Bedeutung beizumessen ist. Etwas anderes ist es, wenn 49, 42 *τὴν στοὰν τὴν Παύλου καλουμένην* und ebenda *τὸ ὕδωρ τὸ Μάρκιον ὠνομασμένον* sich findet, denn die beiden zuletzt genannten Bauwerke bekamen damals diesen Namen. Die lateinischen Bezeichnungen der Monatsnamen sind beiläufig bemerkt großenteils ins Neugriechische übergegangen[1]).

δικτάτωρ, fr. 16, 6; 22, 2; 56, 9 und 17 und 19; Buch 36, 31; 36, 34 und überhaupt, wird nie durch ein griechisches Wort ersetzt, wurde auch bei den Griechen nicht als Lehnwort empfunden, vgl. Plut. Marcellus 24, wo es mit *δίκη* zusammengenommen wurde[2]).

δικτατωρεία Buch 40, 46, 1; 41, 36, 4; 42, 21, 1 usf.[3]).

δικτατωρεύω Buch 43, 1, 1 und 33, 1 und 49, 1 u. a.

---

[1]) Gustav Meyer, Neugriechische Studien III, die lateinischen Lehnworte im Neugriechischen, Sitzungsberichte der Wiener Akademie III, Bd. 132, III S. 11 (*ἀπρίλις*), 19 (*γενάρις* aus jenuarius, vergl. Eckinger a. a. O. 11 *Ἰεναρίων* Inschrift aus Syracus) — I. S. I. 62 —, 21 (*δεκέ(μ)βρις*), 48 (*νοέβρις*), 69 (*φλεβάρις* für *φρεβάρις* aus *φεβράρις*) vergl. Eckinger 108 f. *Φεβλάριος, Φλεβονάριος, Φρεβάριος* in Inschriften. Zu *Ἰούνιος* sei nachträglich auf Pape, Lexikon der griechischen Eigennamen verwiesen, wonach sich das Wort bei Dion. Hal., Plut. und in Inscr. findet, zu *Σεπτέμβριος* gleichfalls, wonach diese Bezeichnung außer in Inschriften bei Niceph. de terra, An. per. m. Erythr., Galen., Dion. Hal. und Plut. erscheint, und ebenso zu *Δεκέμβριος*, was bei Dion. Hal. und Plut. begegnet.

[2]) Immisch, de glossis lexici Herychiani Italicis, Leipzig, 1885, p. 337 = *ὁ διπλασίαν τὴν ἀρχὴν ἔχων* (von *κτᾶσθαι*?), außer Dion. Hal. auch Jos. vergl. Hahn 124; schon vorher bei Polyb.

[3]) Auch bei Dion. Hal. und Plut. s. Magie 79; *δικτατορεύω* anch Dion. Hal. s. Hahn 124.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

διριβιτώριον 55, 8 mit Sach-, aber nicht Worterklärung, ohne Zusatz 59, 7; 66, 24.

θρίαμβος nur ausnahmsweise fr. 23, 1 (*ἡ τῶν ἐπινικίων πομπή, ἣν καὶ θρίαμβον ἐκάλουν*[1]), nach Zon. 7, 21.

θριαμβεύω 60, 30 von der Ovation (auch im mon. Ancyr., s. Hahn 123), vielleicht korrupt, vgl. A. 1 über Xiphilinus!

Κερεάλιοι nur einmal in der Inhaltsangabe von Buch 43 s. oben.

κοιαίστωρ[2]) fr. 14, 6; auch hier zeigt sich bei der Erklärung, daß sprachkundige Leser vorausgesetzt werden; denn das lateinische Wort wird nicht besonders genannt, wie im Gegenteil so oft bei Plut.; es heißt nämlich *κοιαίστωρας δ' ἐκάλουν αὐτούς* (nämlich *τοὺς ταμίας*, wie sie sonst bei Dio stets heißen, neben *ταμιεύοντας* vergl. Magie 95). *Οἳ πρῶτον μὲν τὰς θανασίμους δίκας ἐδίκαζον, ὅθεν καὶ τὴν προσηγορίαν ταύτην διὰ τὰς ἀνακρίσεις* (quod quaestiones habent) *ἐσχήκασι καὶ διὰ τὴν τῆς ἀληθείας ἐκ τῶν ἀνακρίσεων ζήτησιν.*

κολλήγια 38, 13, 2: *τὰ ἑταιρικὰ κολλήγια ἐπιχωρίως καλούμενα* (societates, sodalicia, politische Klubs)[3]).

κολωνία[4]) 72, 15 *τὴν Ῥώμην . . . κολωνίαν οἰκουμένην τῆς γῆς*

---

[1]) Hahn 48, A. 6 nach Polyb. und Dion. Hal., die das Wort als lateinisch bezeichnen, auch im mon. Ancyr. Cagnat III 159 c. 4; über die gewöhnliche Ausdrucksweise bei Dio s. Magie 141.

[2]) Zon. VII 13, nach Magie 96 auch Cod. Justinian. I 15 und als *κυαίστωρ* Lyd. Mag. häufig und nach Magie 95 auch in Inschriften schon vom 3. Jahrhundert an; auch bei Procop und andern Byzantinern s. Sophocles p. 695 und im Talmud s. Krauß, Lehnwörter, Teil I S. 11 und 33.

[3]) Cagnat, Inscr. Graecae ad res Romanas pertinentes, Paris, 1901 ff.; I 248 aus Rom von einem collegium funeraticium, 1314 aus Ägypten von einer Kultusgemeinschaft, ferner nach Wessely, Die lateinischen Elemente in der Gräzität der ägyptischen Papyrusurkunden, p. 133 *κολλήγιον* Genf 73 s. II/III (aus einem Kontrakt), RSN 129 aus Soknopaiu Nesos s. II; ib. auch *κολλήγας* 3 Gr. 123 s. III/IV; dann bei verschiedenen Vertretern der *Ῥωμαϊκή*, wie die Byzantiner ihre Sprache heißen: Apophtheg. 377 C. D. 380 A. Lyd. 162, 12 (ed. Im. Bekker, Bonn), CIG. Addend. 2007 f., hier nach Eckinger a. a. O. 24 *κολλίγιον*, Pallad. Laus. 1066 A. B. Eine Weiterbildung von diesem Wort findet sich als *κολληγιά* fem. = Pachtverhältnis im Neugriechischen auf Syra wieder, wie auch das Maskulinum *κολλήγας* = Teilbauer, Pächter auf Syra und andern Inseln des Ägäischen Meeres sowie in Attika erscheint; hierher gehört wohl auch *κολληαστός* „eine Art Picknick" Chios, Pasp. 191 vergl. Gustav Meyer a. a. O. S. 31.

[4]) Hahn 93, 148, 228, 263 weist das Wort in griech. Inschriften und im N. Test., 238 auch bei Jos. nach; es erscheint auch im Talmud, Krauß a. a. O. I 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(von Hirschfeld, Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diokletian, Berlin 1905² S. 284² emendiert in *κολωνίαν Κομμοδιανήν), καὶ γὰρ ἄποικον αὐτὴν ἑαυτοῦ δοκεῖν ἐβούλετο, ἐπωνόμασεν* (sc. Commodus), also mit Kommentar, wobei das sonst bei Dio nie gebräuchliche Fremdwort nur des Amtsstils wegen beibehalten ist.

κομᾶτα 46, 55, 5 mit Worterklärung vergl. 54, 24 *Αιγύων τῶν κομητῶν καλουμένων* (hier die echt griechische Form *κομήτης*).

κομίτιον fr. 4, 8 s. o. S. 6 u. Buch 47, 19, 1 mit dem Zusatz „sogenannt", in Inschriften *κομέτιον (κομήτιον)* s. Hahn 38.

κουρούλιος[1]) 39, 32, 2 *τοὺς ἀγορανόμους τοὺς κουρουλίους*, ebenso 54, 2 und 24.

Κυρῖται[2]) 36, 25, 1 ib. 27, 1; 31, 1; 42, 53, 3 f; 44, 36, 1; 38, 2; 56, 41 immer in Reden.

Κυρινάλιος[3]) fr. 5, 3 mit der Beifügung *κολωνὸς ὠνομασμένος*; andere Eigennamen wie *Αὐγούστα* (wohl *Αὔγουστα*, wie 54, 23 richtig steht,) *πραιτωριανῶν* 53, 25 mit dem Zusatz *πόλιν τὴν . . . ὠνομασμένην* und ähnliche Städtenamen, ferner *Ὄπτιμος* 68, 23 zweimal, an der ersten Stelle mit *εἴτ' οὖν ἄριστος* glossiert, *Οὐηρίσσιμος* 69, 21, *Πίος*[4]) fr. 93, 1 mit Worterklärung, ähnlich *Πίετας* 48, 5, 4 sind zwar großenteils ein Beleg dafür, daß unser Schriftsteller Latein verstand, können aber als wirkliche Latinismen kaum in Betracht kommen[5]).

μίλιον[6]) 54, 8 *τὸ χρυσοῦν μίλιον κεκλημένον* miliarium aureum, nie

---

[1]) Auch CIG 1133 und 1327 als *κουρούλλιος* in zwei Inschriften aus der Zeit Dios s. Eckinger a. a. O. S. 105 f.

[2]) Wannowski 122.

[3]) Plut. Romul. 29, App. b. c. 3, 92.

[4]) Hier Beiname des Metellus; in der Epitome des 70. Buches ist von Xiphil. Antoninus nur mit dem Beinamen *Εὐσεβής* bezeichnet, während man doch gerade da *Πίος* erwartet, wie Modestinus in den Digesten XXVII 1, 6, 7 bietet neben *Ἀντωνῖνος ὁ Εὐσ.* XXVII 1, 6, 2 und 8 und 10, vergl. Immisch a. a. O. 337; doch heißen auch die ludi Piales zu Ehren des Hadrian CIG I 1068, III 5810 *Εὐσέβεια. Πῖος* (griechisch? zusammenhängend mit *πίων*) CIG II, 3001, 14; 3663 A, 25.

[5]) Vergl. *Σούπερβος* fr. 14, 5; *Βερουκῶσος* fr. 48.

[6]) Hahn 30 A. 3; zu *μίλιον* = miliarium s. Hirschfeld, Die römischen Meilensteine, in den Sitzungsberichten der Kgl. preußischen Akademie 1907 IX, p. 27 A. 2, woselbst nach Julianus v. Askalon, Metrol. scr. I 201, 9 das Wort schon dem Eratosthenes bekannt war, vergl. CIL III 218 (a. 198), wo milia erexit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für Meile, wofür es in der *κοινή* meist gebräuchlich; Entfernungen berechnet er stets nach Stadien[1]), wie er auch Flächenmaße stets nach Plethren[2]) und Geldsummen in Drachmen[3]), nie in Sestertien angibt, nur ganz selten — 55, 12 (Xiphil.) und 71, 32 — in *χρυσοῖ*[4]).

παλάτιον[5]) ursprünglich der Palatin, wie 46, 33, 3 und 49, 15, 5, dann schlechtweg der Kaiserpalast 54, 24; 55, 12; 69, 7; 72, 24; die Erklärung 53, 16 *καλεῖται τὰ βασίλεια παλάτιον, ὅτι ἐν τῷ Παλατίῳ Καῖσαρ ᾤκει*, sonst auch *τὸ βασίλειον*, wie 48, 42, 4; 66, 16.

πωμήριον[6]) 39, 39, 7; 40, 47; 41, 3 und 15; 43, 50; 44, 49; 53, 2; 54, 25; 55, 6 usf.

σέπτα (S[a]epta Julia für die Tributkomitien) 53, 23, 1 mit dem Zusatz *ὠνομασμένα*, sonst schlechtweg 55, 8; 56, 1; 59, 10; 66, 24.

τόγα fr. 5, 1 *ὄνομα δὲ τῷ φαινόλῃ* (paenulae) *τόγα, οἱονεὶ σκέπασμα, ἀπὸ τοῦ τέγερε, κατ' ἀντίστοιχον· οὕτω γὰρ τὸ σκέπειν Ῥωμαῖοι καλοῦσι*, also bloße Erklärung = Ioannes Laurentius Lydus, de magist. Reip. Rom. I p. 20—22. Dafür Zon. VII 4 (vol. II 96) *τήβεννος* vergl. Hahn 13; 48; 123 u. a.

---

wiedergegeben wird mit *ΤΑ ΜΕΙΛΙ(Α) ΑΝΕΚΤΗΣΕΝ*; hier auch Beispiele aus Achaia (Hadrian) und Thrakien. Verwiesen ist auf L. Hahn a. a. O. „Das Wort *μίλιον* Neugriechisch = Meile hat sich durch die ganze griechische Literatur bis heute erhalten", vergl. G. Meyer a. a. O. S. 44: *μίλι* Neugriechisch = Meile und O. Schrader, Linguistisch-historische Forschungen, Jena 1886, S. 149: „Von Italien aus hat sich das Wort im Verein mit römischen Kaufleuten und Legionen allmählich Europa erobert!" Daneben auch *μιλιάριον* = miliarium CGL II 371 (G. Meyer 44) und Lyd. 84, 17 (Bonner Ausgabe 1837); Cagnat I, Fascic. VII p. 649 hat ein Dutzend Beispiele für *μ(ε)ίλιον* = miliarium; *μίλιον* auch häufig bei den Juristen und nach Krauß a. a. O. II 335 auch ins Hebräische, Syrische und Arabische eingedrungen.

[1]) 38, 17; 39, 50; 46, 44; 55, 26; 60, 30; 76, 12; 78, 37.

[2]) 45, 30; 46, 8.

[3]) 43, 21; 44, 35; 46, 46; 48, 9; 49, 14; 56, 27 und 32 und 46; 58, 21 und 26; 59, 11; 61, 10 und überhaupt.

[4]) 55, 12 die Rechtfertigung dieser Ausdrucksweise.

[5]) Hahn 238, 249, schon bei Jos. und Plut., weiterhin bei den Byzantinern s. Sophocles, Greek Lexicon, und im Neugriechischen als *παλάτι* „Palast, Schloß" s. G. Meyer a. a. O. 51, auch im Talmud erscheint das Wort, Krauß I 164, II 335.

[6]) Plut.: Romul. 11.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

τογᾶτα[1]) 46, 55, 5 *ἐκαλεῖτο δὲ ἐκείνη* (nämlich *ἡ ἐντὸς τῶν Ἄλπεων Γαλατία*) *τογᾶτα, ὅτι τε εἰρηνικωτέρα παρὰ τὰς ἄλλας ἐδόκει εἶναι καὶ ὅτι καὶ τῇ ἐσθῆτι τῇ Ῥωμαϊκῇ τῇ ἀστικῇ ἐχρῶντο ἤδη, αὕτη* (sc. *ἡ ὑπὲρ αὐτάς*) *δὲ δὴ κομᾶτα*[2]). 48, 12, 5 *ἡ Γαλατία ἡ τογᾶτα* (Gen.) ohne Worterklärung.

τρίβους[3]) und *κουρία*[4]) fr. 4, 9 mit der griechischen Übersetzung, erstere = *τριττύς*, letztere = *φροντιστήριον* (!) oder *φρατρία*, hier auch die Gleichstellung von *κοῦρα* mit *φροντίς* und *φρᾶτερ* mit *ἀδελφός* (fr. 4, 10); fr. 4, 11 findet sich auch *ποπούλους* = *δῆμος*[5]). Hier möge auch eine nur bei Dio vorkommende Übertragung der Formel: „videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat“ Platz finden[6]).

ἀποτριβή 37, 7 *τὸ διὰ φροντίδος αὐτοὺς σχεῖν, ὥστε μηδεμίαν ἀποτριβὴν τῷ δημοσίῳ συμβῆναι.*

ἀποτριβῆναι 37, 43 *τοῖς ὑπάτοις τὴν φυλακὴν τῆς πόλεως ὥστε μηδὲν ἀπ' αὐτῆς ἀποτριβῆναι, ἐπέτρεψαν*, ähnlich 40, 49; 46, 31; 48, 33. Es kam dem Autor also darauf an die Wendung detrimentum capere möglichst genau wiederzugeben. Anhangsweise mögen noch einige hieher gehörige Wörter Platz finden, die mit Ausnahme von *Κυρῖνος* bei unserm Historiker zwar nicht erscheinen, die aber doch durch Zonaras als Ausdrücke Dios beglaubigt sein dürften.

Zon. VII 26 *Κούρσωρ* = *δρομικώτατος* (M. I p. 93), auch Triandaphyllidis 126.

Zon. VII 4 (vol. II 97) gegen Ende: (Romulus bekam den Namen Quirinus) *ἢ ὅτι τοὺς πολίτας Κυρίτας ὠνόμαζον ἢ ὅτι τὴν αἰχμὴν ἢ ὅτι τὸ δόρυ κυρῖνον*[7]) *ἐκάλουν οἱ παλαιοί· ὡς οὖν ἀρήϊόν τινα τὸν Ῥωμύλον ἢ αἰχμητὴν θεὸν ὀνομασθῆναι Κυρῖνον.*

---

[1]) Hahn 132 *τογᾶτος* (Strabo).

[2]) Vergl. Hahn 130, A. 4 *τοὺς Κομάτους* von den Bewohnern von Gallia comata bei Nikolaos von Damaskus im *βίος Καίσαρος* c. 28 (Dindorf, Hist. gr. min. I).

[3]) Hahn 126.

[4]) Ib. beide Bezeichnungen auch Dion. Hal., auch Appian b. c. III 94 *κουρία* mit Erklärung, s. Hahn, Sonderdruck aus dem Philologus, 1907 „Romanismus und Hellenismus“, Zum Sprachenkampf im römischen Reich, S. 698, A. 62.

[5]) Vergl. fr. 12, 2 die Erklärung von Poplicola; *πόπουλους* schon Plutarch, s. Hahn 246.

[6]) Wannowski 119.

[7]) Hahn 247 (*κῦρις* Plut.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zon. VII 19 (Melber I p. 67) πρίγκιπα[1]) τῆς γερουσίας, erklärt durch πρόκριτος, also princeps senatus (πρίγκιψ λεγιῶνος Cagn. III 1157 [s. Müllers Handbuch d. kl. Alt. IV, 2, 254]; πρίγκεψ καὶ λογιστής princeps et logista civitatis Cagn. III 264).

Zon. VII 15 (M. I 47) τοὺς δημάρχους σακροσάγκτους ὠνόμασαν, οἷον τείχη ἅγια εἰς φρουρὰν τῶν σφᾶς ἐπικαλουμένων τυγχάνοντας· σάκρα[2]) γὰρ παρὰ Ῥωμαίοις τὰ τείχη (?) καὶ σάγκτα[3]) τὰ ἅγια.

Ib. (M. I 46) τῇ μὲν τῶν Λατίνων γλώσσῃ καλουμένους τριβούνους[4]) (οὕτω γὰρ οἱ χιλίαρχοι κέκληνται).

Wenn diese Ausdrücke wirklich bei Dio zu finden waren, so kamen sie seiner Gepflogenheit entsprechend nur an der ersten Stelle, wo ihrer Erwähnung geschah, vor, um sonst stets durch griechische ersetzt zu werden, Über πρόκριτος und δήμαρχος vergl. Magie s. v.; über sacrosanctus (ἄσυλος DC 44, 49 und 50; ἱεροπρεπής 56, 46) ebenda p. 92.

2. Rechtssprache.

αἰράριος fr. 56, 74 αἰραρίους ἐποίησεν = (omnes tribus) aerarias reliquit[5]).

περδουελλίων 37, 27, 2 οὐ γὰρ ἁπλῶς (nämlich οὐ φόνου), ἀλλὰ τὸ δὴ λεγόμενον περδουελλίωνος ὁ Ῥαβίριος ἐκρίθη; hier wird in Ermangelung eines entsprechenden griechischen Ausdrucks der lateinische Terminus angewendet.

ποπουλαρία[6]) fr. 4, 11 (Zon. 7, 3) ποπουλαρία (?) κέκληται ἡ δημοτικὴ ἀγωγή, also popularis actio, Popularklage! Angefügt seien hier einige Wendungen, die Dio nicht erst geprägt hat, die aber dem Bestreben einer genauen Übersetzung der Formel aqua et igni interdicere und der Ausdrücke proscribere und proscriptio ihren Ursprung verdanken:

---

[1]) Hahn 46, 126, 228 (πρίγκιπες als Heeresbestandteil), G. Meyer a a. O. 55.

[2]) Hahn 248 (Plut. ῥῆξ σακρώρουμ).

[3]) Just. Apol. 1, 26 Theoph. Antec. 2, 1, 10.

[4]) Hahn 126, 246.

[5]) Liv. epit. XXIX. Das substantivierte Neutrum Mon. Ancyr. Gr. und zahlreiche Inschriften Magie 61/2.

[6]) Vergl. A. 6 zu πῖλος.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

πυρὸς καὶ ὕδατος εἴργειν[1]) fr. 100, 12; Buch 46, 48; 56, 27; 57, 22 (an den letzten beiden Stellen in einem Gesetz).

προγράφειν und *προγραφή*[2]) fr. 105, 21; Buch 46, 49; 47, 3 und 12 und 13; 50, 10, beide auch 63, 9 u. a.; sehr oft dafür *ἐπικηρύττειν* oder *ἐς τὰ λευκώματα* oder *τὰ πινάκια ἐγγράφειν* (fr. 105, 13 und 20) oder *ἐκτεθῆναι* 47, 8.

3. Heeressprache.

ἠουκᾶτοι 45, 12, 3 *τὸ τῶν ἠουκάτων σύστημα, οὓς ἀνακλήτους* (so gewöhnlich, wie 55, 24; 78, 5) *ἄν τις ἑλληνίσας, ὅτι πεπαυμένοι τῆς στρατείας ἐπ' αὐτὴν αὖθις ἀνεκλήθησαν, ὀνομάσειεν*[3]).

καλιγᾶτα 48, 12, 3 *βουλὴν καλιγᾶταν ἀπὸ τῆς τῶν στρατιωτικῶν ὑποδημάτων χρήσεως ἀποκαλοῦντες* (einen Senat in Soldatenstiefeln) s. o.[4]).

σκῦλα ὀπῖμα 44, 4; 51, 24 als Weihgeschenk für Juppiter Feretrius[5]), ein typischer Ausdruck, der sich schwer ersetzen ließ.

πῖλος[6]) 48, 42 *τὸν ἐν τῷ πρώτῳ πίλῳ στρατευόμενον*, primum pilum,

---

[1]) Wannowski 199, nach dem Vorgang von Dion. Hal., mit dem auch Plut. — s. Diel, de enuntiatis finalibus 1895 S. 40 o. — und App. b. c. 1, 31 eine gewisse Verwandtschaft zeigt.

[2]) Wannowski 200, *προγραφή* und *προγράφειν*, auch mit dem Zusatz *ἐπὶ θανάτῳ*, den Dio nicht hat, bei App. gewöhnlich; ersteres auch bei Diodor und Strabo = proscriptio, letzteres im Sinne von proscribere schon Polyb, Strabo, Plut. Just. Apol. vergl. Sophocles, Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods, New York, Scribners, 1900, s. v.!

[3]) Vergl. Cagn. I 1496 — s. III — und I 78 = Inscr. Sic. et Ital. 997, auch eine Stelle aus einem Papyrus s. Magie s. v.; im Sinne von „Gerichtsbote" bei den Byzantinern s. Soph. Greek Lex. p. 566.

[4]) *καλιγᾶτος* Justinian. Novell. 74, 4 § *γ'*; das Stammwort caliga = Neugr. *καλίγι* und zahlreiche Ableitungen bei G. Meyer a. a. O. 23 f., auch im Talmud als gulgaŝ Krauß I 107.

[5]) S. im 4. Abschnitt; *σπόλια ὀπίμια* Plut. s. Hahn 247 A. 1.

[6]) Mit dem Zusatz „sogenannt". Hahn 126 *πριμοπῖλοι* (Dion. Hal.) Modestinus, ein Schüler des Ulpian, des Zeitgenossen Dios, Digest. XXVII 1, 10, 5 *ὁ πριμίπιλον διανύσας* (also einer, der so eine Stelle bekleidet hat), daneben ib. XXVII 1, 8, 12; 1, 10, 1 *πριμιπιλάριος*; auf Inschriften fünfmal *πρειμοπιλάριος* Eckinger a. a. O. 40, s. auch die Indices zu Cagn. I, III, woselbst auch die Formen *πρειμόπιλος, πρειμιπειλάριος, πρειμιπειλάρις, πρειμοπειλάριος, πριμιπιλάριος*, meist s. II. und III. p. Chr., vergl. Eckinger 133. Doch hat das Wort in der Kaiserzeit auch die Bedeutung „Proviantmeister", wie cod. Theod. 8, 4, 6. Wenn auch hier im Lateinischen Formen der zweiten und dritten Deklination vorhanden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sonst für primi pili *τῶν ἰδιωτῶν οἱ πρῶτοι*, wie 52, 22 und 33, bei Magie nicht erwähnt, der jedoch aus CGL II 425, 10 eine ähnliche Wendung anführt: *πρῶτος ἐν δόρατι*.

λεγεών 71, 9 aus Xiph. ist gegen Dios Sprachgebrauch, der stets *στρατόπεδον*, auch mit *ἐκ τοῦ καταλόγου, στράτευμα, τάγμα, οἱ ἐν τῷ τεταγμένῳ ὄντες* oder *τεῖχος* gebraucht und, wie Xiph. selbst sagt, die Erzählung von der legio fulminatrix, in der dieser Latinismus sich findet, nicht bringt.

σεκούτωρ 72, 19 und 22 *τοῦ σεκούτωρος καλουμένου* bez. *πρωτόπαλος σεκουτώρων*, ein Fechterausdruck, den ich anhangsweise anfüge und der sich auch für einen gewandten Gräzisten nicht leicht ersetzen ließ [1]).

4. Kirchensprache, zunächst Festnamen.

Αὐγουστάλια [2]) 54, 10 und 34; 56, 29 und 46 f., auf Inschriften *Αὐγούστεια, Καισάρηα, Σεβάστηα* (Hahn 103), auch *Σεβαστά* und *Σεβάσμια*.

Ἰουβενάλια 61, 19 als *νεανισκεύματα* glossiert, wie das Fest 67, 14 heißt mit dem entbehrlichen Zusatz *ὠνομασμένα* [3]).

Λατιάρια 47, 40, 6.

Παρίλια 43, 42, 3 mit einer nur sachlich befriedigenden Erklärung: *ὅτι ἐν αὐτοῖς ἔκτιστο* (sc. *ἡ πόλις*); 45, 6, 4 (ohne Zusatz) [4]).

σαικουλάρια 54, 18: *τὰ σαικουλ. τὰ πέμπτα ἀπετέλεσε* [5]).

---

sind und im Griechischen an keine Neubildung gedacht werden muß, so finden sich doch hier häufig Neubildungen der zweiten Deklination gegenüber lateinischen Wortformen der dritten, wie *Κερεάλιος* neben *Κερεᾶλις, Διάλιος* neben *Διᾶλις, Λιβεράλιος (Λειβεράριος)* neben *Λειβερᾶλις (Λιβερᾶρις), Λατιαρία, φαμελιάριος* und Monatsnamen — Eckinger ib. So wird sich wohl das oben angeführte *ποπουλαρία* rechtfertigen lassen; mit Saturnaliorum statt Saturnalium hatte man im Lateinischen einer solchen Freiheit schon vorgearbeitet.

[1]) *πρῶτος πάλος* auch CIG II 2663 aus Halikarnaß cf. Lampridius vita Commodi c. 15; auch Kaibel, Inscr. Sic. et Ital. 1832 aus Rom: *πάλος πρῶτος ἀσσεδαρίων* (essedariorum) = Cagnat I 207. *σεκούτωρ* auch bei Artemidor (Zeit Hadrians) II 32 s. Hahn, Sprachenkampf im römischen Reich 699 A. 68.

[2]) Hahn 123 A. 4 auch im Sinn von ludi Augustales mon. Ancyr. c. 11.

[3]) Anders Wannowski 255, der diesen Zusatz als Zeichen dafür ansieht, daß diese Gräzisierung sich zu Dios Zeiten eingebürgert hatte.

[4]) Hahn 248, 125 (schon Dion. Hal.).

[5]) Hahn 121 in der Übersetzung des mon. Ancyr. *σαικλάρεις*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Σατουρνάλια[1]) 60, 19, hier von dem Festruf *ἰὼ Σατουρνάλια*[2]), mit der Erklärung *ἐν τοῖς Κρονίοις*, wie es sonst immer heißt, z. B. 60, 25; 75, 4; 78, 8; 36, 54; 59, 6.

Φλωράλια 58, 19, wofür 78, 22 *τῇ Φλώρᾳ τελούμεναι* (sc. *θέαι*), sonst sind die Namen der Feste und Spiele gräzisiert, wie außer dem schon erwähnten *Κρόνια τὰ Ἄρεια, Λύκαια* (Lupercalia), auch *αἱ τοῦ Πανὸς γυμνοπαιδίαι* (44, 6), *Παναθήναια* (Quinquatrus), *αἱ ἀνοχαί* (feriae Latinae) mit oder ohne *Λατῖναι*[3]). Sodann einige Götternamen:

Ἰανὸς Γέμινος 54, 36 (sonst nur *Ἰανός* 51, 20; 53, 26), vergl. *Γεμίνη (λεγεών)* Cagnat I 1107 und 1496 s. III (?) aus Traiana Augusta in Thrakien.

Φερέτριος 44, 4 (als Beiname Juppiters); 51, 24; 54, 8; 55, 5, schon Plut. Marcell. 8. Die übrigen Götternamen erscheinen in griechischer Übersetzung, auch die Epitheta, wie *Βροντῶν* Tonans, *Γενέθλιος* Genetrix, *Ἐπαναγωγός* Redux, *Τιμωρός* Ultor.

Andere Bezeichnungen.

Διάλιος[4]) 44, 6, 4 = flamen Dialis vergl. Wissowa a. a. O. S. 449, auch 59, 28, 5 v. Caligula, sonst, wie 54, 24 und 36; 59, 13, *ἱερεὺς τοῦ Διός*.

λίτουους[5]) fr. 5, 2 mit *ῥάβδος* (vom Augurstab) glossiert.

ποντίφικες[6]) 39, 11; 42, 51; 48, 32 und 43 und 44 usf. *ποντίφεξ* 40, 62; für pontifex maximus *ἀρχιερεύς* 44, 5, 3 und gewöhnlich *ἀρχιέρεως* 53, 17, 8; 54, 15, 7; ebenda 27, 2 und 28, 4; 56, 38, 2; nur 37, 37, 2 *ἀρχιέρεως τῶν ποντιφίκων*.

Σάλιοι[7]) fr. 6, 5 *τοὺς Σαλίους τοὺς Κολλίνους*.

---

[1]) Hahn 121 in einem Papyrus von Oxyrhynchos s. II. p. Chr., auch in der Mischna Krauß I 232, II 380; *Σατορνάλια* Wessely a. a. O. p. 146: 5 Gr. 119a. 100 aus der Korrespondenz des Bellenus Gemellus mit seinem Sohn Sabinus.

[2]) 37, 4, 4 hat Dio jedoch *ἰὼ Κρόνια*.

[3]) Wannowski 253 ff.

[4]) Plut. qu. rom. 109 *Διᾶλις Φλάμιν*; bei Dio an der zuerst angeführten Stelle gemildert durch den Zusatz *τὶς*.

[5]) Hahn 248 in der Form *λίτνος* bei Plut.; vergl. Magie 144 ff.; beide Formen mit Angabe der genannten Autoren bei Io. Tzetz. Alleg. Iliadis I 28 s. Melber I 10.

[6]) Hahn 126 (Dion. Hal.), 248 (Plut.); Magie 40; *ποντίφηξ* nach Cagn. III in 6 Inschriften s. II, III p. Chr.

[7]) Hahn 45 (Polyb.) 126, 129, 248 (Plut.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

φητιάλιος[1]) 50, 4, 5 *διὰ τοῦ Καίσαρος ὡς καὶ φητιαλίου ἐποίησαν* (sie nahmen die Kriegserklärung vor); mon. Ancyr. Cagnat III 159 c. 7 *φητιᾶλις*.

5. Ausdrücke aus anderen Gebieten nebst einigen Eigennamen.

καρπέντιον, eigentlich ein keltisches Wort, das aber aus dem Lateinischen ins Griechische gedrungen zu sein scheint, 60, 33 und 22, an letzterer Stelle wohl *κάρπεντον: καρπέντῳ χρῆσθαι* vergl. Walde s. v.

κίτρινος[2]) 61, 10, 3 *τρίποδας κιτρίνου ξύλου*, vom lateinischen citrus, citreus abgeleitet.

λάκκος[3]) fr. 28: *κἀκ τούτου καὶ Κούρτιος ὁ λάκκος ἐκλήθη* Jo. Tzetz. schol. ad Exeg. Hom. Il. p. 136, 17.

λίτρα 63, 18; 72, 15 *ἄγαλμα* (bez. *ἀνδριάς*) *χιλίων λιτρῶν*[4]).

λοῦπα fr. 3, 17 *λύκαινα ἡ παρὰ Ἰταλιώταις λοῦπα· ὃ δὴ ὄνομα μετῆκται ἀστείως εἰς ἑταιρίδων προσηγορίαν*. Eustath. in Odyss. 1961, 15 f.; der Wortlaut der Stelle könnte es fast zweifelhaft lassen, ob dieser Ausdruck, den man auch bei Dion. Hal. und Plut. findet — Hahn 127 und 247 —, wirklich auf Rechnung Dios zu setzen ist; doch auch Zon. VII 1 (vol. II 88) *λούπας καλοῦσι Ῥωμαῖοι τάς τε λυκαίνας καὶ τὰς ἑταίρας*[5]).

μάκελλον 61, 18 *τὴν ἀγορὰν τῶν ὄψων, τὸ μάκελλον ὠνομασμένον*, der Zusatz mag dem Empfinden des Autors zuzuschreiben sein, daß ihm das Wort nicht als griechisch erschien; es ist

---

[1]) Hahn 126 (Dion. Hal.), 248 (Plut.).

[2]) Vergl. *κίτριον* bei Dioskorides, Hahn 254. Byzantinisch *κίτριον* wurde im Neugriechischen zu *κίτρον* Zitrone und *κίτρινος* nahm die Bedeutung „gelb" an, G. Meyer a. a. O. S. 31; auch in einer Inschrift aus Epidaurus — Ditt. Syll.[2] 804, 9 und bei Galenus s. Dittenberger A. 5 a. a. O. *κίτριον*.

[3]) Schon bei Xenocrates (um 50 n. Chr.) *Λουκρῖνος λάκκος* s. Sophocles Gr. Lex. und bei Dion. Hal. und in Inschriften s. Hahn 128 und 232 A. 5.

[4]) Hahn 4, 2; 29 u. a. Neugr. *λίτρα*, G. Meyer a. a. O. 38, ein Maß oder Gewicht, im Griechischen seit Simonides und Soph. zu belegen, aus lateinischem libra oder vielmehr italischem liϑra; aus Papyris gibt Wessely a. a. O. p. 136 eine größere Zahl von Stellen; auch im Talmud s. Krauß I 67, II 313.

[5]) Zon. schöpft nach Dindorf in diesen Partien der römischen Geschichte fast nur aus Dio und nur ausnahmsweise aus Plutarch: Zon. vol. VI p. XXV und XXXI.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

eigentlich ein semitisches Lehnwort — Walde a. a. O. 357 —, das aber wieder aus dem Lateinischen herübergenommen wurde[1]), anders Krauß II 349 (Gräzismus), doch I 233 als Latinismus, wofür es auch G. Meyer ansieht.

πάννος 49, 36, 5 s. o.[2]).

πιλίον[3]) fr. 56, 90; 68; Buch 47, 25, 3; 63, 29 = pileolus; 59, 7 *πῖλος* = pileus; obwohl letzteres Wort in der Bedeutung „Filz" schon bei Hom. *K* 265 erscheint und auch bei Her. und Thuk. sich findet, ist beides bei Dio offenbar im Anschluß an den römischen Ausdruck gebraucht.

Ἄλβα Λόγγα[4]) fr. 3, 8 *Ἄλβαν δὲ Λόγγαν ἑτέραν πόλιν ἔκτισαν ἀπὸ τῆς χοίρου, τουτέστι λευκὴν μακράν.* fr. 3, 10 und 14; 6, 2; Buch 43, 43 bloß *Ἄλβα.*

Ἀφρική[5]) 42, 5 und 9; 43, 2, 1; 4, 6; 14, 1; 19, 2; 30, 4; 44, 28, 4; 46, 5 usf., meist im engeren Sinn, vergl. 43, 9, 4: *τὰ ἔθνη τὰ ἐν τῇ Λιβύῃ ταῦτα, τὸ μὲν περὶ τὴν Καρχηδόνα, ὃ δὴ καὶ Ἀφρικὴν καλοῦμεν, παλαιόν . . . ., τὸ δὲ δὴ τῶν Νομάδων νέον . . . . ἐπωνομάσθη*; auch bei der Verteilung der Provinzen 48, 1 und 53, 12 und 14, vergl. 48, 22, 2, wo *Νουμιδία* und *Ἀφρική* als Teile von *Λιβύη* bezeichnet sind;

---

[1]) Hahn 249 A. 6 bei Plut. und im Neuen Test., ferner bei Aster. Socr. und Ioann. Malalas, auch in einem Papyrus s. Wessely p. 138, an manchen Stellen *μάκελλος*, wie auch Varro L. L. 4, 35; es lebt als *μάκελλος* „Schlachthaus" im Neugriechischen fort, Chios, Pasp. 223 G. Meyer a. a. O. 41.

[2]) *παννίον* bei den Byzantinern, im Neugriechischen *παννί* „Tuch, Leinwand, Segel", s. G. Meyer a. a. O. S. 51.

[3]) Zonaras 9, 24 bringt die Erzählung von dem Freigelassenenhut nicht. Daß ich das Wort hieher setze, hat seinen Grund in den Ausführungen von Hahn 244, der u. a. auf Walde verweist; Plut., Epiktet 4, 8, 16 (Schweighaeuser), auch Krauß, Talmud II, 448; Polyb. dafür *πίλεος* Hahn 23 A. 1; ebenda 126 A. 8, 248 A. 10 erscheint *πῖλοι* bei Dion. Hal. und Plut. in der Erklärung des Wortes flamines; Pol. 35, 6, 4 steht *πιλίων*. Appian b. c. II 119 (Mend. 803, 23) hat *πῖλος*.

[4]) Diese Erklärung stimmt wortwörtlich mit Dion. Hal. Arch. Rom. I 66, 1, schon Fabius Pictor — Hahn 51 A. 4 — gebrauchte nach Diodor 7, 5 (ed. Vogel) diese Transskription.

[5]) Hahn a. a. O. 236; 239 A. 2 (Peripl. und Josephus im weiteren Sinn, wofür Strabo *Λιβύη* gebraucht, vergl. Reimarus A. 47 zum 53. Buch Dios), Ptolemaeus 4, 3; 8, 13—16, Eunapius (s. V) 5, 54, Theodoretus 4, 1209 C. Auch im Talmud sehr häufig vom dritten Erdteil, vergl. Krauß II 115.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

doch auch vom Erdteil im Verein mit *Ἀσία* und *Εὐρώπη* an der zuerst genannten Stelle (42, 5).

Ἄφροι[1]) 38, 38, 2.

Βροῦτος fr. 10, 9 *ἀκριβέστατα αὐτὴν ὑπεκρίνετο* (sc. *μωρίαν*) *καὶ διὰ τοῦτο καὶ Βροῦτος ἐκλήθη· τοὺς γὰρ εὐήθεις οὕτω πως οἱ Λατῖνοι προσαγορεύουσιν*, also brutus[2]).

Γραίκουλος 46, 18, 1 in verächtlichem Sinn, wo das Wort in der Rede des Calenus durch nichts anderes zu ersetzen war[3]).

Σαλινάτωρ fr. 56, 73 f. *τοὺς ἅλας ἀτελεῖς μέχρι τότε ὄντας ὑποτελεῖς ἐποίησαν . . . . ὁ Λιούιος . . ἐπίκλησιν ἀπ' αὐτοῦ ἔλαβε· Σαλ. γὰρ ἐπωνομάσθη*, also von sales.

Ἰγκιτᾶτος 59, 14 Incitatus, der Name von Caligulas Leibpferd.

φαμῶσον = famosus libellus 61, 11, 1 nur in der gekürzten Epitome des Xiph. Dindorf V 201: *τὰ γράμματα τὰ προπηλακισμὸν αὐτῷ φέροντα, ἃ καλοῦσιν ἀνώνυμα, τῇ δὲ Λατίνων φωνῇ φαμῶσα*[4]).

II. Syntaktische Latinismen.

Die zu ausgedehnte Konstruktion des Akkusativ mit Infinitiv.

Vergleicht man Beispiele, wie 46, 41: *προπαραγγείλας (Καῖσαρ) μήτ' ἀπόκρισίν τινα αὐτοῖς* (nämlich *τοῖς πρέσβεσι*) *δοθῆναι καὶ ἑαυτὸν παραχρῆμα μεταπεμφθῆναι.* 47, 18 *λογίου τινὸς Σιβυλλείου ἀπαγορεύοντος μηδενὶ θεῶν τότε πλὴν τῷ Ἀπόλλωνι ἑορτά-*

---

[1]) Im Sinne von *Λιβυκοί* auch bei Anastasius Sinaita, einem Byzantiner des 7. Jahrhunderts, 193 A und vorher *Ἄφρος* im Edikt Diocletians = CIL III Suppl. 19, 24; 42; 56; 61 überall adjektivisch, substantivisch bei Priskos, Historici graeci min. I 350, 14.

[2]) Vergl. Dion. Hal. A. R. IV 68, 2 in der Ausgabe von Jacoby.

[3]) Zonaras VIII 13 *Γραικός* in ähnlicher Bedeutung (Melber I 164) *Ξάνθιππον ὡς Γραικὸν ὑπεροῤῥῶντες· οὕτω γὰρ καλοῦσι τοὺς Ἕλληνας καὶ εἰς ὄνειδος δυσγενείας τῷ προσρήματι κατ' αὐτῶν χρῶνται*; auch Plut. vergl. Hahn 250, A. 5 und a. m. Auch die 46, 18, 1 gebrauchte Form *Κικέρουλε* ein Latinismus, daneben ebenda die echt griechische Form *Κικερίσκε*.

[4]) Io. Laur. Lydus de mag. III 46 hat das Wort in der Erzählung des Pamphlets auf Kaiser Anastasios: *οἱ δὲ στίχοι τοῦ λεγομένου παρὰ μὲν Ῥωμαίοις φαμώσου, καθ' ἡμᾶς δὲ βλασφημίας οἷδε*, also famosum = Pamphlet, wie wir hier die französische Sprache gebrauchen. Der Latinismus des Xiph. ist übrigens schwerlich dem Dio entnommen, vergl. A. 1 zum Gesamtergebnis.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ζεσθαι. 48, 12 *τὰς συνθήκας ἀναγνωσθῆναί σφισιν ἐκέλευσαν* (sibi recitari iusserunt) *καὶ . . . . . ἑαυτοὺς δικαστὰς γενέσθαι ἐψηφίσαντο.* 49, 41 *ἐκείνην βασιλίδα βασιλέων . . . . καλεῖσθαι ἐκέλευσεν.* ib. *ἀντεπεκράτησεν ὁ Καῖσαρ μηδὲν τῶν περὶ τοῦ Ἀρμενίου γραφέντων δημοσιευθῆναι* (vicissim hoc obtinuit, ne quid . . . . publice proponeretur). 50, 3 *τὸ σῶμα τὸ ἑαυτοῦ ἐν τῇ Ἀλεξανδρείᾳ . . . . ταφῆναι ἐκεκελεύκει.* 53, 23 *ἡ γερουσία ἅπασα ἁλῶναί τε αὐτὸν* (nämlich der Präfekt von Ägypten Cornelius Gallus) *ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ φυγεῖν τῆς οὐσίας στερηθέντα καὶ ταύτην τε τῷ Αὐγούστῳ δοθῆναι καὶ ἑαυτοὺς βουθυτῆσαι ἐψηφίσατο.* 54, 36 *ἐψηφίσθη τὸν Ἰανὸν τὸν Γέμινον . . . . κλεισθῆναι.* 55, 5 *ὅτι δ' οὐκ ἐξὸν ὂν δοῦλον κατὰ δεσπότου βασανισθῆναι ἐκέλευσεν, ὁσάκις ἂν χρεία τοιούτου τινὸς γένηται, τῷ δημοσίῳ αὐτὸν ἢ καὶ ἑαυτῷ πιπράσκεσθαι . . . .* 55, 24 *γνώμην ἐς τὴν βουλὴν ἐσήνεγκε πόρον τινὰ διαρκῆ καὶ ἀείνων ἀποδειχθῆναι.* 59, 10, 3 *ἐκέλευσεν ἐκ τοῦ ὄχλου . . . . συναρπασθῆναί τέ τινας καὶ παραβληθῆναί σφισι* (sc. *τοῖς θηρίοις*). 60, 22, 3 *τὸ νόμισμα τὸ χαλκοῦν πᾶν . . . . συγχωνευθῆναι ἔγνωσαν* — so kommt man zu der Vermutung, daß hier überall statt der passiven Wendungen dem griechischen Sprachgebrauch die aktiven eher entsprochen hätten und daß der Grund wohl in der Ausdrucksweise der lateinisch geschriebenen Quellen oder Urkunden zu suchen ist[1]). Unmittelbar beweisen läßt sich dies allerdings nicht, da zu allen diesen Stellen der den Annalisten der römischen Kaiserzeit jedenfalls vorliegende Kern von Annalen oder Kompilationen[2]) nicht auf uns gekommen ist, aber auch die

---

[1]) Vergl. zum abweichenden Gebrauch des genus verbi Blaß, Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch, Göttingen, 1896 S. 225 Abs. 8: „Bezüglich des genus verbi ist zu bemerken, daß bei den Verben des Befehlens in mehr lateinisch als klassisch griechischer Weise der Inf. Pass. statt des Inf. Akt. steht, wenn anzugeben ist, daß an einer Person etwas geschehen soll, ohne Nennung des Ausführenden.“ Bezüglich des Kasus beim Infinitiv ebenda S. 233 Abs. 2: „Gleichwohl sind der Beispiele nicht ganz wenige, wo, insbesondere bei hinzutretendem nominalen Prädikat, der Infinitiv in der aus dem Lateinischen bekannten Weise — so auch in inschriftlichen Übersetzungen aus dem Lateinischen — Viereck, sermo graecus usw. p. 68, 12 — das reflexive Pronomen im Akkusativ als Subjekt erhält, nach welchem sich dann das Prädikat richtet: A. 5, 36 *Θευδᾶς λέγων εἶναί τινα ἑαυτόν*“ usf.

[2]) Vergl. für die Zeit des 1. Jahrhunderts n. Chr. wenigstens die Ausführungen von Schwartz, Pauly-Wissowa, Bd. III S. 1715.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus dem 46., 48. und 53. Buch angeführten Stellen, wo ohne zwingenden Grund — nämlich einen im Text vorhandenen oder notwendig zu ergänzenden Gegensatz — bei gleichem Subjekt das Reflexiv als Infinitivsubjekt erscheint, sprechen für eine solche Auffassung. Nicht minder könnte man aber versucht sein jene mehr als 30 Beispiele als Latinismen zu bezeichnen, in denen statt einer Infinitivkonstruktion Finalsätze mit *ἵνα* oder *ὅπως* auftreten. Hierüber ist folgendes zu bemerken.

Ein Neogräzismus bei D. C.

Hiebei sind folgende Stellen beachtenswert:

1. 38, 7 *πολλάκις τῆς βουλῆς δεηθέντες* (nämlich *οἱ ἱππεῖς* equites oder besser publicani), *ὅπως ἐκδικίας τινὸς τύχωσιν* (ut remissionis alicuius participes fierent), *οὐχ εὕροντο.*
2. 38, 17 *καὶ προσεκηρύχθη* (praeterea edictum), *ἵν', εἰ δή ποτε ἐντὸς αὐτῶν φανείη* (sc. Cicero), *καὶ αὐτὸς καὶ οἱ δεξάμενοι αὐτὸν ἀνατὶ διόλωνται* (impune perirent), nach dem Wortlaut des Gesetzes.
3. 39, 28 *ἐχρηματίζετο* (interdictum, ne), *ὅπως καὶ ἐς τὴν πανήγυριν τὴν τότε οὖσαν* (sollemnibus ludis, qui tum exhibebantur) *οἱ βουλευταὶ μὴ θεωρήσωσιν* (interessent), von einem förmlichen Beschluß.
4. 47, 49, 2 *παρεκάλεσέ τινα τῶν συνόντων, ἵνα αὐτὸν ἀποκτείνῃ.*
5. 49, 14 *καὶ ὅπως γε διὰ παντὸς* (sc. *Ἀγρίππας*), *ὁσάκις οἵ τινα ἐπινίκια πέμψαντες τὸν στέφανον τὸν δάφνινον* < *φέροιεν* >, *ἐκεῖνος τούτῳ τῷ ναυκρατητικῷ χρῷτο, δόγματι ὕστερον ἐβεβαιώθη*, nach einem Senatsbeschluß.
6. 49, 18 *ὁ Ἀντώνιος ἐπέστειλέ σφισιν, ἵνα ἀποθάνῃ* (sc. *Σέξτος*), *αὖθις δ' οὐ πολλῷ ὕστερον . . . μετανοήσας, ἵνα σωθῇ.*
7. 50, 9 *τῷ τε Ἀντωνίῳ ἐπέστειλεν (ὁ Καῖσαρ), ὅπως ἢ ἀναχωρήσῃ ἢ αὐτὸς ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς ἐς τὴν Ἰταλίαν περαιωθῇ.*
8. 51, 10 *ἱκέτευσε (Κλεοπάτρα) τοὺς παρόντας, ὅπως πρός τε τὸ μνῆμα αὐτὸν* (sc. *Ἀντώνιον*) *κομίσωσι . . . καὶ ἀνιμήσωσι.*
9. 51, 13, 2 *πολλὰ τοῦ Καίσαρος, ὅπως τρόπον τινὰ ἀπόληται, ἐδεῖτο.*
10. ib. 13, 4 *ἐδεήθη τοῦ Καίσαρος, ἵνα αὐτὴν μετὰ τοῦ Ἀντωνίου ταφῆναι κελεύσῃ.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

11. 53, 9 *ἀποδίδωμι ὑμῖν τὰ ὅπλα καὶ τὰ ἔθνη . . . τοσοῦτον μόνον ὑπειπών* (hoc tantum monens), *ἵνα μήτε τὸ μέγεθος ἢ καὶ τὸ δυσμεταχείριστον τῶν πραγμάτων φοβηθέντες* (difficultate administrandi territi) *ἀθυμήσητε μήτ' αὖ καταφρονήσαντες αὐτῶν . . . . ἀμελήσητε* [1]).
12. 56, 46 *ταῦτά τε αὐτῷ ἐψηφίσθη καὶ ὅπως μήτ' εἰκὼν αὐτοῦ ἐν ἐκφορᾷ τινος πομπεύῃ* (ne imago eius ullo in funere cuisquam ferretur) *καὶ τὰ γενέσια οἱ ὕπατοι ἐξ ἴσου τοῖς Ἀρείοις ἀγωνοθετῶσι τά τε Αὐγουστάλια οἱ δήμαρχοι ὡς καὶ ἱεροπρεπεῖς* (tamquam sacrosancti) *ὄντες διατιθῶσι* (sicher nach einem Senatsbeschluß).
13. 58, 2 *ἐψηφίσθη, ὅπως τὰ γενέθλια αὐτοῦ δημοσίᾳ ἑορτάζηται* (ebenfalls).
14. 58, 3 *ἐκείνῳ* (sc. *Γάλλῳ*) . . *θαρρεῖν ἐνετείλατο, ὅπως ἐν φυλακῇ ἀδέσμῳ ᾖ* (hier beide Konstruktionen nebeneinander).
15. 58, 7 *αἰτησαμένῳ οἱ* (sc. *Σηιανῷ*), *ὅπως ἐς τὴν Καμπανίαν . . . ἔλθῃ, κατὰ χώραν μεῖναι προσέταξεν.*
16. 58, 12 *οὐ μὴν οὐδ' ὁ Τιβέριος προσήκατό τι ἄλλων τ' αὐτῷ πολλῶν ψηφισθέντων, καὶ ὅπως αὐτός τε πατὴρ τῆς πατρίδος τότε γε ἄρξηται ὀνομάζεσθαι καὶ τὰ γενέθλια αὐτῷ δέκα τε τῶν ἵππων ἁμίλλαις καὶ ἑστιάσει τῆς γερουσίας τιμῷτο* (hier mit Wechsel des Modus, aber im Anschluß an ein Senatsdekret).
17. 58, 13 *ἐνετείλατο (Τιβέριος τῷ Μάκρωνι), ἄν τι παρακινήσῃ, ὅπως τὸν Δροῦσον ἔς τε τὴν βουλὴν καὶ ἐς τὸν δῆμον ἐσαγάγῃ καὶ αὐτοκράτορα ἀποδείξῃ* [2]).
18. 58, 21 *πολλά γε αὐτοῦ παρακαλοῦντος, ὅπως τι ἂν φαίη* (hier potential: multum hortante Tiberio, ut animum suum explicaret).
19. 58, 24 *παρῄνει . . τινὶ . . ., κατὰ τὸν Εὐριπίδην, ἵνα τὴν τοῦ κρατοῦντος ἀβουλίαν φέρῃ.*

---

[1]) Verg. 56, 33, 3 (zweimal *ὅπως* in einem kaiserlichen Testament), eine Stelle, die im cod. Venet. fehlt und nur durch Xiph. erhalten ist.

[2]) Umgekehrt treffen wir freilich in der späteren Latinität, wie ja auch bei Dichtern, die dem Griechischen geläufige Infinitivkonstruktion, so an den beiden Parallelstellen, die anscheinend in letzter Linie aus einer mit unserm Autor gemeinsamen Quelle geflossen sind, nämlich Tac. Ann. VI 23: Tradidere quidam descriptum fuisse Macroni, si arma ab Seiano tentarentur, extractum custodia iuvenem, nam in palatio detinebatur, ducem populo imponere und Sueton Tib. 65: Drusum nepotem, quem vinculis adhuc Romae continebat, solvi, si res posceret, ducemque constitui praeceperat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

20. 59, 11 *καὶ οἱ* (sc. *Δρουσίλλῃ*) *τά τε ἄλλα ὅσα τῇ Λιουίᾳ ἐδέδοτο, ἐψηφίσθη καὶ ἵνα ἀθανατισθῇ καὶ ἐς τὸ βουλευτήριον χρυσῆ ἀνατεθῇ καὶ ἐς τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ Ἀφροδίσιον ἄγαλμα αὐτῆς ἰσομέτρητον τῷ τῆς θεοῦ . . . . . ἱερωθῇ σηκός τε ἴδιος οἰκοδομηθῇ καὶ ἱεραῖς εἰκόσιν οὐχ ὅτι ἄνδρες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες γένωνται αἵ τε γυναῖκες αὐτήν, ὁσάκις ἂν μαρτυρῶσί τι, ὀμνύωσι καὶ ἐν τοῖς γενεσίοις αὐτῆς ἑορτή τε ὁμοία τοῖς Μεγαλησίοις ἄγηται καὶ ἡ γερουσία ἥ τε ἱππὰς ἑστιᾶται* (zweifellos nach dem Senatsbeschluß).

21. 59, 15 *ἐς δ' οὖν τοὺς πόρους τῶν χρημάτων* (ad conficiendam igitur pecuniam) *πρότερον ἐψήφιστο, ὅπως, ὅσοι τινὰ τῷ Τιβερίῳ καταλιπεῖν ἐθελήσαντες περιῆσαν, τῷ Γαίῳ αὐτὰ τελευτῶντες χαρίσωνται* (sua bona legarent), wieder nach einem Senatsbeschluß.

22. 59, 24 *ἐψηφίσθη ἄλλα τε καὶ ἵνα . . . τὰ αὐτὰ . . . γίγνηται*, ebenso.

23. 60, 29 *ὁ Οὐιτέλλιος . . . . . παρακεκλῆσθαι ἔφη* (oratum se esse dixit) *ὑπ' αὐτοῦ* (sc. *τοῦ Ἀσιατικοῦ*), *ἵν', ὅπως ἂν βουληθῇ, ἀποθάνῃ* (ut sibi qua morte vellet perire liceret). Die folgenden Bücher bieten in dieser Beziehung eine ganz geringe Ausbeute.

24. 69, 16, 2 *ἐνομοθέτησεν ἄλλα τε πολλὰ καὶ ἵνα μηδεὶς βουλευτὴς μήτ' αὐτὸς μήτε δι' ἑτέρου τέλος τι μισθῶται*, Wortlaut eines Gesetzes.

25. 69, 16, 3 *αἰτεῖν, ἵνα ἀλλότριον δοῦλον ἐλευθερώσω.*

26. 69, 17, 2 *περὶ Ἁδριανοῦ τοσοῦτον μόνον εὔχομαι* (rogo), *ἵνα ἐπιθυμήσας ἀποθανεῖν μὴ δυνηθῇ.*

27. ib. 3 *εἰπὼν . . . τοῖς φίλοις, ἵνα αὐτῷ δέκα ἄνδρας μοναρχεῖν δυναμένους ὀνομάσωσιν*[1]).

28. 72, 2, 4 *προσέταξε . . . σφίσιν, ἵνα μήτε πολλάκις μήτε πολλαχοῦ τῆς χώρας ἀθροίζωνται . . . πρὸς δὲ καὶ ἵνα μήτε τοῖς Ἰάζυξι μήτε τοῖς Βούροις μήτε τοῖς Οὐανδήλοις πολεμῶσιν* (aus den Friedensbedingungen).

29. Ähnlich ebenda § 2 *ἐσπείσατο αὐτοῖς ἐπί τε τοῖς ἄλλοις . . . καὶ ἵνα . . . ἀποδῶσι.*

---

[1]) *ἵνα* nach *εἰπεῖν* auch 47, 41, 2.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

30. 78, 6 *ἐνετείλατο (Ἀντωνῖνος), ὅπως, ἄν τι πάθῃ, ἔς τε τὴν Ἰταλίαν ἐκβάλωσι καὶ ἐπὶ τὴν Ῥώμην ἐλαύνωσιν* (sc. *οἱ πρέσβεις*).

Sonderbarerweise sind ganze Bücher unseres Historikers von solchen Wendungen frei; dies gilt insbesondere von den meisten Büchern der 5. Dekade; höchst wahrscheinlich hat diese Erscheinung ihren Grund in den benützten Quellen, und dies werden überwiegend wohl sekundäre, also griechische gewesen sein; denn bei Benützung lateinischer Quellen gibt er in Senatsbeschlüssen — und solche sind es vielfach in den oben angeführten Stellen — regelmäßig den Infinitiv; man vergleiche das oben über *ἀποτριβή* und *ἀποτριβῆναι* Bemerkte!

Die Umschreibungen des Infinitivs mit *ἵνα (ὅπως)* nun sind untersucht worden für die klassische Zeit von Weber, Entwicklungsgeschichte der Absichtssätze, bei Schanz, Beiträge zur historischen Grammatik der griechischen Sprache, 1884, wonach II 17 die ältesten Beispiele nach Ausdrücken des Bittens bereits bei Antiphon sich finden. Die Zeit von Polyb bis Herodian mit Ausschluß Dios hat Diel zum Gegenstand eines Programms[1]) gemacht, wobei er naturgemäß die Ausführungen Vierecks über die Sprache der ins Griechische übersetzten Senatsbeschlüsse und der Dekrete Cäsars heranzog. Auch Blaß in seiner ein Jahr nach Diels Programm erschienenen Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch hat S. 220 ff. diese Erscheinung mit außerordentlich zahlreichen Beispielen aus dem Neuen Testament

---

[1]) Dr. Henricus Diel, de enuntiatis finalibus apud rerum scriptores posterioris aetatis, Programm des Kgl. Wilhelms-Gymnasiums in München, 1895; auch die Septuaginta ist nach 39 A. 1 beigezogen, wo ich u. a. auf Macc. 1, 4, 59; Esdr. 1, 4, 46; 1, 6, 31; Tob. 4, 19 hinweisen möchte; ebenso ist auch das Neue Testament nicht unberücksichtigt geblieben, da Winers jetzt allerdings veraltete Grammatik des Neutestamentlichen Sprachidioms (1855) benützt ist. Auch der gefälschte Beschluß der Amphiktyonen bei Dem. XVIII 155 enthält, wie ich hinzufügen möchte, eine solche Konstruktion *(ἀξιοῦν, ἵνα βοηθήσῃ)*; er gehört nach Christ, Griechische Literaturgeschichte[1] 316 A. 1, frühestens dem 3. Jahrh. n. Chr. an, also erst der Zeit Dios, und ist nach Wortmann a. a. O. wie alle unechten Demosthenesurkunden kleinasiatischen Ursprungs; zwölf Beispiele mit *ἵνα* und Konjunktiv bietet Aristeas, der nach Wendland in seiner Ausgabe dieses Autors p. XXVII in der letzten Zeit der Makkabäer, jedenfalls noch vor 63 v. Chr., schrieb, mehrere auch Philo (nach *εὔχομαι, δέομαι, κελεύω, παρακαλέω*) und Epiktet bei Arrian, s. Soph. s. v. *εὔχομαι*!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

belegt, jedoch den Zusammenhang mit dem Lateinischen nur andeutungsweise erwähnt mit den Worten: „Konkurrierend ist im Akkusativ bei einem Teil dieser Verben (wollen, streben, bitten, erlauben usf.) ὅπως, doch lange nicht in dem Maße, wie im Lateinischen nach solchen Verben ut steht; später schob sich ἵνα an die Stelle von ὅπως und breitete sich mehr und mehr aus, sodaß es im Neuen Testament bei sehr vielen dieser Verben mit dem Infinitiv abwechselt und sogar denselben zurückdrängt.“ (S. 220.) Das Ergebnis von Diels ungemein sorgfältigen Untersuchungen, die sich allerdings nicht auf die Inschriften und Papyri erstreckten bezw. noch nicht erstrecken konnten, ist im wesentlichen folgendes (de enunt. final. 39): „Die griechische Sprache kam von selbst zu dieser Ausdrucksweise“, wir haben es dabei mit keiner für die κοινή charakteristischen Erscheinung zu tun, obwohl sie hier erst recht Eingang gefunden. „Vielfach wurde diese Konstruktion durch das Lateinische begünstigt“ (auch p. 48, 3 ibid.); als Beispiele hiefür sind drei Stellen des Appian angeführt, von denen die eine zweifellos im Anschluß an Sallust bell. Iug. 103, 7 so gebildet ist, eine Stelle des Plutarch, wobei auf Viereck 67 § 10 verwiesen ist, und gleichfalls im Anschluß an Viereck p. XI sq. ist auf die Urkunden in den Antiquitates des Josephus Bezug genommen[1]). Dabei hat der Verfasser dieses Programms auch auf zwei Stellen mit βούλεσθαι ὅπως bei Josephus bezw. Appian aufmerksam gemacht[2]), die schon neugriechisches Gepräge tragen.

Auch die Beispiele aus unserm Historiker bestätigen meines Erachtens die Richtigkeit dieser Beobachtung. Haben wir es auch nicht durchweg mit Latinismen zu tun, so ist doch oft der Einfluß des römischen Originals in Partien, die an Urkunden sich anlehnen, unverkennbar, d. h. auf Dio wohl in sekundärer Weise, in erster Linie auf dessen griechische, uns allerdings nicht näher bekannte Quelle. Freilich wird sich nicht in Abrede stellen lassen, daß unser Geschichtschreiber manchmal auch ohne Vorbild in diese seiner Zeit nicht ungeläufige Ausdrucksweise verfallen konnte — quandoque bonus dormitat Homerus —; man vergleiche unter den angeführten

[1]) Diel a. a. O. S. 42—45.
[2]) A. a. O. S. 47.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stellen die 4., 7.—11., 23. und 27! Was ich im Anschluß an Cagnat und Dittenberger[1]) aus Inschriften und weiterhin aus Papyris beizubringen vermag, verträgt sich sehr wohl mit dieser Auffassung.

Unter den 19 Senatsbeschlüssen (die Fragmente mitgerechnet), die Viereck[2]) bietet, sind elf aus der Zeit vom 2. Jahrh. v. Chr. bis in das 1. nachchristliche Jahrhundert, die infolge einer allzugenauen Wiedergabe des Originals die Konstruktion mit *ὅπως* (*ἵνα*, in Nr. 21 auch zweimal *ὅτι* mit Konjunktiv) enthalten, während bei andern infolge der lückenhaften Überlieferung kein Urteil zu gewinnen ist. Dittenberger führte dazu noch drei Inschriften aus dem 2. Jahrh. v. Chr. aus Magnesia am Mäander bezw. aus Delphi an, in denen wiederholt die erwähnte Ausdrucksweise im Anschluß an römische Senatsdekrete erscheint[3]), dabei einmal sogar *ᾧ ἔλαττον* = quominus![4]) Daran reihen sich aus Cagnat zwei Beispiele des mon. Ancyr.[5]) (also 1. Jahrh. n. Chr.) und ein Beispiel aus einer in Ägypten gefundenen Inschrift, die ein Dekret Diokletians wiedergibt[6]). Außerdem fielen mir bei Dittenberger nur fünf vergleichbare Inschriften auf, die keine römischen Dekrete wiedergeben und von denen zwei dem 3. Jahrh. v. Chr. angehören, — eine aus Attika mit einem Volksbeschluß, der noch *παραιτεῖσθαι ὅπως* bringt[7]), die andere aus Thespiä, — hier *ὅπως* nach *παρακαλεῖν*[8]) — eine dem 2. vorchristlichen Jahrhundert, — Beschluß der Ätoler betreffend das Asylrecht von Teos, woselbst gleichfalls *παρακαλεῖν ὅπως*[9])

[1]) Dittenberger Sylloge inscript. Graec. 2. Auflage 1898—1901.

[2]) P. Viereck, sermo graecus quo senatus populusque Romanus magistratusque pop. Rom. usque ad Tiberii Caesaris aetatem in scriptis publicis usi sunt examinatur. Goettingae 1888.

[3]) Syll.² 928, Z. 48—65; 929 = Cagnat I 102; 930.

[4]) Ditt. A. 37 zu Inschrift 930.

[5]) Cagn. III 159 = CIL III p. 773 sq. c. 10, lin. 17 sq. *καὶ ἵνα ἱερὸς ὦι διὰ [βίο]υ [τ]ε τὴν δημαρχικὴν ἔχωι ἐξουσίαν νό[μωι ἐκ]υρώθη* = et ut qu]oa[d] viverem, tribunicia potestas mihi [esset, lege sanctum est] und Z. 16 f. c. 14 *ἵνα [μετ]έχωσιν* (sc. *οἱ υἱοί μου*) *τῆς συ[ν]κλήτου ἐψηφίσατο* = ut interessent consiliis publicis decrevit sena[t]us.

[6]) Cagn. I 1291 = CIG 4892.

[7]) A. a. O. 197, 26.

[8]) 693, 11 ff.

[9]) 280 = Michel, Recueil d'inscriptions Grecques, Bruxelles 1900, Nr. 68 = CIG 3046.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— und zwei aus römischer Zeit stammen, — eine aus Nysa, ein Brief des Mithridates[1]), und eine aus Thrakien (die bekannte Inschrift der Skaptoparener 238 n. Chr.)[2]). Zu diesen eben erwähnten inschriftlichen Denkmälern griechischer Behörden, die in vorrömischer Zeit entstanden oder, wenn jüngeren Ursprungs, wenigstens keine römischen Dekrete enthalten, kommen noch sechs Beispiele aus Michel[3]); es sind drei Dekrete aus dem 3. Jahrh. v. Chr., wovon zwei von Korporationen und eines von einem pergamenischen König, und drei Dekrete des 2. vorchristlichen Jahrhunderts, nämlich eines aus Delphi bezüglich des Asylrechtes in Teos und zwei von kleinasiatischen Kommunen. Es sind sonach sogar Inschriften, die auf römische Verhältnisse Bezug nehmen, wenn sie nicht Senatsbeschlüsse oder andere Staatsdekrete enthalten, fast durchweg von solchen finalen Umschreibungen frei; das gleiche gilt von Inschriften, die nicht auf römische Verhältnisse Bezug haben; trifft doch kaum ein Fall auf 100 Inschriften, um so mehr, als eine große Zahl derselben von vornherein ausscheidet. Ja, es lassen sich sogar Belege dafür bringen, daß unter Umständen selbst trotz der im Lateinischen stehenden Wendung mit ut finale die dem griechischen Sprachgefühl entsprechende Infinitivkonstruktion in Dekreten griechischer Behörden angewendet wurde; man vergleiche einen Senatsbeschluß von Palmyra 137 n. Chr.[4]), welcher die Hafenzölle zum Gegenstand hat und auf Stein zweisprachig (palmyrenisch und griechisch) vorliegt. Es dürfte nicht zu gewagt sein zu behaupten, daß auch durch die mir nicht zu Gebote stehenden Inschriften des CIG dieses Verhältnis nicht wesentlich geändert werden wird. Die

---

[1]) Ditt. 328, 24 ff.

[2]) Ib. 418 = Cag. I 674, 74 ff.

[3]) Nämlich s. III a. Chr. Michel 486 (*παρακαλεῖν ὅπως*), 1012 (ebenfalls), 15 (*ὅπως (ἄν)* bezw. *ἵνα* auch Infinitiv und Imperativ nach *ἀξιώματα ἃ ἐπεχώρησεν* = Forderungen, die er bewilligte, sie dürften . . .); s. II. a. Chr. 67 (*παρακαλεῖν ὅπως*), 468 (*ἀξιοῦν ἵνα*), 543 (*παρακαλεῖν* nach anfänglichem Infinitiv später mit *καὶ ἵνα* verbunden).

[4]) Cagn. III 1056, Z. 9 ff. *δεδόχθαι . . . ἐνγράψαι καὶ ὑποτάξαι* = Z. 21 f. placuit . . . ut . . . scriberentur et adnotaretur, ähnlich Z. 13 und 17, 51 f. und wohl durchweg trotz der lückenhaften Überlieferung der nicht besonders angeführten Stellen. Cagn. scheint in diesem an Latinismen reichen Text Übersetzung aus dem Lateinischen anzunehmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

offiziellen Briefe römischer Behörden ferner, deren Viereck neun in Inschriften überlieferte unter Nr. 1—9 ediert hat, enthalten überhaupt solche Wendungen nicht, — sie sind auch nicht aus dem Lateinischen übersetzt (Viereck p. X); die einzige Ausnahme ist das Stück 5 B, das einen Senatsbeschluß wiedergibt, ähnlich bei Dittenberger 928 — so wenig wie die Kaiserbriefe von Augustus bis Konstantin und die Briefe römischer Behörden aus dieser Zeit[1]) solche Wendungen aufweisen.

Auch die Papyri, soweit sie mir zugänglich waren, bieten verschwindend wenig Belege; einer Stelle mit *ἵνα* oder *ὅπως* stehen Hunderte von Stellen mit dem Infinitiv gegenüber; denn die aus den Jahren 113—111 stammende, viermal belegbare formelhafte Verbindung *ἐπιδίδωμί σοι, ὅπως περὶ ἑκάστων ὑπογραφὴν ποιήσῃ προσυποτάξαντα* (l. *προσυποτάξας*) ist wohl zu erklären mit „ich übergebe dir die Sache, damit . . . . .“[2]).

Es verbleiben sonach nur Mitteis und Wilcken I 2 p. 32, 31 f. *ἠξίωσα ἵνα χρηματισθῇ σοι τὸ ὑπόμνημα* = ich verlangte die Überweisung der Eingabe = Tor. 1 ed. A. Peyron aus Diospolis (Theben), 116 v. Chr., eine Stelle aus dem Hermiasprozeß, und M. u. W. II 2 p. 54, 13 ff. — s. III a. Chr. — = P. Lille 7 edd. Jouguet, Collart, Lesquier, Xoual — aus Ghoran, eine *ἔντευξις* (Gesuch um Entlassung aus der Personalhaft): *οὗτος δέ . . . . . εἶπεν τῷ δεσμοφύλακι δι' ἣν αἰτίαν συνέσχημαι καὶ ἵνα, ἂν Ἀπολλώνιος συντάξῃ, ἀφῇ με.*

Die Umschreibung des Infinitivs mit *ἵνα* setzte sich sodann bei den Byzantinern[3]) fort und führte schließlich im Neugriechischen zum Schwinden des Infinitivs und zum Ersatz durch *νά* mit Konjunktiv.

---

[1]) Lafoscade, de epistulis aliisque titulis imperatorum magistratuumque Romanorum, Insulis 1902.

[2]) Mitteis und Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyrusurkunde, Leipzig 1912, I 2 p. 386, 36 = P. Tebt. I 50 edd. Grenfell-Hunt-Smyly; I 2 p. 363, 26 = P. Tebt. I 38; II 2 p. 49, 27 f. u. II 2 p. 49, 23 = P. Tebt. I 45 u. 46.

[3]) Apophth. 85 D s. Soph. s. v. *κελεύω*; Gregentius 773 B (um 500 sogar nach *βούλομαι*); Theophil. Antecessor v. Soph. s. v. *αἰτέω*; Ioann. Malalas, Chronographia ed. Dindorf, Bonn 1831: III 77, X 343 zweimal, hier bereits zwei Stellen mit *ἵνα* und Indikativ in transitiven Finalsätzen, siehe den Index Dindorfs s. v. *ἵνα*; Chronic. Paschal. (s. VII) 587, 11 u. a.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesamtergebnis.

Fassen wir das Ergebnis der Untersuchung zusammen, so läßt sich zwar kein völlig gesichertes Urteil abgeben, da von dem Werke unseres Historikers fast die Hälfte zum weitaus größten Teil verloren gegangen ist und von der zweiten Hälfte wiederum 18 Bücher nur in dem Auszug des Xiphilinus auf uns gekommen sind und des letzteren Zuverlässigkeit im Wortlaut sicher nicht einwandfrei ist[1]); aber wenn auch Dio Cassius gegenüber Polyb, Dionys von Halikarnaß und Plutarch weniger Spuren von Latinismen aufweist — Appian steht ihm in dieser Beziehung näher[2]) —, so sind doch neben einer ziemlichen Anzahl von einzelnen Ausdrücken, die hauptsächlich der Staatssprache und dem religiösen Gebiet, seltener dem des Rechts und der Heeressprache entnommen sind und teilweise auch in der *κοινή* erscheinen, in einigen Fällen jedoch bloß bei ihm sich finden, — von den bloßen Eigennamen und der Hauptsache nach auch von Wörtern, die bloß mit Worterklärung gelegentlich einmal in den Fragmenten auftauchen, abgesehen —, nämlich[3]) + *αἰράριος*, + *αὐκτώριτας*, *Διάλιος*, *διριβιτώριον*, + *καρπέντιον* (+ *κάρπεντον*), + *πάννος*, + *περδουελλίων*, + *ποπουλαρία*, (+ *σακρόσαγκτος* Zon.), *σέπτα* und einer ganzen Reihe von Festnamen — bereits Anzeichen vom Niedergang der Gräzität bei ihm festzustellen und zwar eine Anzahl von solchen Wörtern, die vielfach schon früher ins Griechische übernommen, im Byzantinischen ganz gewöhnlich, in dieser oder in einer manchmal unwesentlich

---

[1]) So hat D. 37, 17, 7 *ὑπερορίζειν*, Xiph. bei Dindorf V 11 *εἴργειν*, Dio 43, 19, 1 *ἐπινίκια . . . ἔπεμψε*, dagegen dieselbe Stelle bei X. Dind. V 26 *θριάμβους καταγαγών*, ähnlich D. 48, 42, 3 *τυχόν τε τῶν ἐπινικίων* gegenüber X. Dind. V 60 *θρίαμβον καταγαγών*, D. 49, 21, 3 *ἐπινικίοις πομπεύσας . . . ἐπινίκια . . . ἤγαγε* gegenüber X. Dind. V 68 *πομπεύσας θριάμβοις . . . ἐθριάμβευσε*. Dio vermied also geflissentlich diesen Latinismus. Dio-Xiph. 57, 14, 1 hat den zu dieser Stelle in der kurzen Epitome des X. Dind. V 182 sich findenden Latinismus *ληγᾶτα* nicht; Dio-Xiph. 62, 14, 1 steht richtig *Πλαῦτον*, während epit. X. Dind. V 194 *Παύλου τοῦ ἀποστόλου* (!) bietet; auch findet sich D. 44, 1, 1 das Zeugnis des Plutarch nicht, welches nach X. Dind. V 31 den wahren Grund von Cäsars Ermordung angibt, also auch inhaltlich zuweilen wesentliche Abweichungen.

[2]) Goetzeler, Quaestiones in Appiani et Polybii dicendi genus, Würzburg, 1890, verwirft die Ansicht Christs in dessen Literaturgeschichte [1] p. 499, daß Appians Stil von Latinismen wimmle.

[3]) Die mit + bezeichneten Ausdrücke sind *ἅπαξ λεγόμενα*.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

veränderten Gestalt oder in einer Ableitung vom gleichen Stamm auch im Neugriechischen wieder auftreten, — man denke an *κίτρινος, λίτρα, μάκελλος, μίλι, παλάτι; καλίγι, κολλήγας, κολληγιά, παννί*, vielleicht auch an *πρίγκηψ*! — sodann die zu ausgedehnte Anwendung des Akk. m. Inf. und endlich eine durch den Einfluß des Lateinischen begünstigte charakteristische syntaktische Erscheinung, die aber doch als Neogräzismus zu bezeichnen ist; ich meine die zu ausgedehnte Anwendung der Finalsätze mit *ὅπως* und *ἵνα*, die wie erwähnt im Byzantinischen und Neugriechischen immer mehr um sich griff und gegenwärtig den Infinitiv nicht bloß nach Verben der Willensäußerung — man denke an *θέλω νά*[1]) —, sondern auch da, wo er ganz selbstverständlich wäre, verdrängte, wie nach *ἐμπορῶ*, das bekanntlich im Neugriechischen an die Stelle von *δύναμαι* getreten ist.

Nicht unterlassen darf ich es zum Schluß einigen Kollegen, die mich mit ihrem sachkundigen Rat in bereitwilligster Weise unterstützten, meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen; er gilt den Herren Studienräten Dr. Diel und Dr. Kalb und meinem hochverehrten Freund Dr. L. Hahn. Leider sehe ich mich veranlaßt beizufügen, daß ich vielfach weitere Belege nicht bringen konnte und zwar deshalb, weil ich in Ermangelung einer Bibliothek auf die Benützung der gesamten in Betracht kommenden Literatur schließlich doch verzichten mußte.

Nachtrag.

S. 7, Z. 6 v. u. Wessely a. a. O. 130 2 Belege s. VI für *καρακάλλια (ιον)*.

S. 21, Z. 13 v. o. *τοῦ Γενίου τοῦ δήμου* (näml. *ὁ νεώς*) 47, 2 und 50, 8; sonst nirgends bezeugt, Pauly-Wiss. VII 1166.

S. 27 A. zu Nr. 12. D. C. 54, 26: *τοῦτό τε ἐν τῇ τοῦ Αὐγούστου ἐκδημίᾳ ἐψηφίσθη καὶ ἵν', ἐπειδὴ . . . ᾖτει, τινὲς ἐκ' τῶν τεταμευκότων . . . . . καθιστῶνται* (auch aus einem Dekret).

---

[1]) Vergl. Diel a. a. O. p. 47.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der wichtigsten behandelten Wörter

(die Zahlen beziehen sich auf die Seite).

A. Lateinisch.

αἰράριος 18
Ἄλβα Λόγγα 23
αὐκτώριτας 11
ἀποτριβή 17
ἀποτριβῆναι 17
Ἀπρίλιος 12
Αὔγουστα 11
Αὐγουστάλια 20
Αὔγουστος (imperator) 11
Αὔγουστος (mensis) 12
Ἀφρική 23
Ἄφροι 24
βροῦτος 24
Γραίκουλος 24
Δεκέμβριος 12
Διάλιος 21
δικτάτωρ 13
δικτατωρεία 13
διριβιτώριον 14
Ἐπίδαμνος (v. damnum) 6. 7
ἠουκᾶτοι 19
θρίαμβος 14
θριαμβεύω (?) 14
Ἰανὸς Γέμινος 21
Ἰανουάριος 12
Ἰγκιτᾶτος 24
Ἰουβενάλια 20
Ἰούλιος (mensis) 12
Ἰούνιος (mensis) 12
Καῖσαρ (als Titel) 11
καλιγᾶτα 19
Κερεάλιοι 14
Κικέρουλος 24 A. 3
κίτρινος 22
κοιαίστωρ 15
κολλήγια 14
κολωνία 14
κομᾶτα 15
κομίτιον 15
κουρία 17
κουρούλιος 15
Κυριῖται 15
Κυρινάλιος 15
κυρῖνος (Zon.) 17
Κυρῖνος 17
λάκκος 22
Λατιάρια 20
λίτουους 21
λίτρα 22
λοῦπα 22
Μάϊος 12
μάκελλον 22
Μάρτιος (mensis) 12
μίλιον 15
Νοέμβριος 12
Ὀκτώβριος 12
ὀπῖμα (σκῦλα) 19
Ὄπτιμος 15
Οὐηρίσσιμος 15
παλάτιον 16
πάννος 23
Παρίλια 20
περδονελλίων 18
Πίετας 15
πιλίον 23
πῖλος 19
Πίος 15 A. 4
ποντίφικες, ποντίφεξ 21
ποπούλους 17
ποπουλαρία 18
πρίγκιψ (Zon.) 18
προγραφή 19
προγράφω 19
πωμήριον 16
σαικουλάρια 20
σακρόσαγκτος (Zon.) 18
Σάλιοι Κολλῖνοι 21
Σαλινάτωρ 24
Σατουρνάλια 21
σεκούτωρ 20
Σεξτίλιος (mensis) 12
σέπτα 16
Σεπτέμβριος 12
τήβεννος (Zon.) 16
τόγα 16
τογᾶτα 17
τριβοῦνος (Zon.) 18
τρίβους 17
φαμῶσον (Xiph.) 24
Φεβρουάριος 12
Φερέτριος 21
φητιάλιος 22
Φλωράλια (Φλώρα) 21

B. Neugriechisch.

ἀπρίλις 13 A. 1
δεκέ(μ)βρις 13 A. 1
καλίγι 19 A. 4
κίτρινος 22 A. 2
κολλήγας 14 A. 3
κολληγιά 14 A. 3
λίτρα 22 A. 4
μάκελλος 23 A. 1
μίλι 16 A. 6
νοέβρις 13 A. 1
παλάτι 16 A. 5
*πανν*ί 23 A. 2
(πρίγκηψ) 18 A. 1
φλεβάρις 13 A. 1

C. Keltisch.

caracalla 7
carpentum 23

D. Etruskisch.

aesar 7. 8

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeich … ten Wörter

A. Lateini…

αἰράριος 18
Ἄλβα Λόγγα 23
αὐκτώριτας 11
ἀποτριβή 17
ἀποτριβῆναι 17
Ἀπρίλιος 12
Αὔγουστα 11
Αὐγουστάλια 20
Αὔγουστος (impe…
Αὔγουστος (men…
Ἀφρική 23
Ἄφροι 24
βροῦτος 24
Γραίκουλος 24
Δεκέμβριος 12
Διάλιος 21
δικτάτωρ 13
δικτατωρεία 13
διριβιτώριον 14
Ἐπίδαμνος (v. …
6. 7
ἠουκᾶτοι 19
θρίαμβος 14
θριαμβεύω (?)
Ἰανὸς Γέμινος 2…
Ἰανουάριος 12
Ἰγκιτᾶτος 24
Ἰουβενάλια 20
Ἰούλιος (mensis…
Ἰούνιος (mensis…
Καῖσαρ (als Tit…
καλιγᾶτα 19
Κερεάλιοι 14
Κικέρουλος 24 …
κίτρινος 22
κοιαίστωρ 15
κολλήγια 14
κολωνία 14

…ιοι Κολλῖνοι 21
…ινάτωρ 24
…ουρνάλια 21
…ύτωρ 20
…τίλιος (mensis) 12
…α 16
…τέμβριος 12
…ννος (Zon.) 16
… 16
…ῖτα 17
…οῦνος (Zon.) 18
…ους 17
…ῶσον (Xiph.) 24
…ρουάριος 12
…έτριος 21
…ιάλιος 22
…ράλια (Φλώρα) 21

…. Neugriechisch.

…ίλις 13 A. 1
…έ(μ)βρις 13 A. 1
…ίγι 19 A. 4
…ινος 22 A. 2
…λήγας 14 A. 3
…ληγιά 14 A. 3
…α 22 A. 4
…ελλος 23 A. 1
… 16 A. 6
…βρις 13 A. 1
…άτι 16 A. 5
…νί 23 A. 2
…ίγκηψ) 18 A. 1
…βάρις 13 A. 1

C. Keltisch.

…acalla 7
…pentum 23

D. Etruskisch.

…ar 7. 8

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf